

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abzugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expediton Kurtrabe 4/6, durch die Nebenexpeditionen des „Volkswacht“, Neue Gasenstraße 6 und Eisenbahnstr. 105, Marktstraße 105, sowie durch alle Ausdräger zu bestem Preis im Voraus zu entnehmen. Einzelnummern 0,42 Rmt. + 2 Pf. Trägerversand monatlich 1,76 Rmt. + 35 Pf. Trägerversand 2,10 Rmt. Durch die Post ein Viertel Zuzahlungsgeld 2,66 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21730
Postfach-Konto Postfach-Nr. Breslau Nr. 5832
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Anzeigenpreis: 30 Pfennige für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien

Anzeigenpreis: 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 8 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expediton Kurtrabe 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Anzeigenpreis: eingelebte Manuskripte werden nur zurückgeliefert wenn Rückporto beiliegt

Revision der Verträge?

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Die Aussichten für den Briand'schen Plan einer europäischen Kooperation stehen nicht gerade günstig. Noch sind nur sehr wenige offizielle Antworten der befragten europäischen Regierungen einzuholen, doch dürften die meisten Erweiterungen in den nächsten Tagen in Paris überreicht werden.
Daß England diesem vorwiegend kontinentalen Gedanken engeren Zusammenschluß der europäischen Staaten etwas gegenübersteht, ist nicht zu verwundern. Deutschland ist im Gedanken Briand's grundtätiglich günstig gestimmt, aber manche dem Memorandum gebrauchte Wendungen und besonders jene offizielle französische Kommentare, in denen wieder einmal „Sicherheit“ als der wichtigste Gesichtspunkt betont wurde, lassen den Verdacht erwecken, als ob einflussreiche Kreise in Frankreich auch diesen internationalen Fortschritt benützen wollten, um die militärische und politische Hegemonie Frankreichs in Europa zu befestigen. Diese Bedenken ließen sich freilich durch die heutige Erläuterungen der französischen Regierung noch zermürben. Indessen zeigt sich, daß die vierte europäische Großmacht, Italien, dem Plane Briand's rundweg ablehnend gegenübersteht. Eine offizielle Äußerung der italienischen Regierung liegt zwar noch nicht vor, aber, was ebenso wichtig ist, Artikel Mussolini's, der nicht anders als eine glatte Falschheit aufgefaßt werden kann.

Es war zu erwarten, daß bei der starken Spannung zwischen Paris und Rom die italienische Regierung der französischen keine politischen Vorbeeren gönnen, sondern vielmehr der Aktion Briand's die größten Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Aber allein wegen des seit der Londoner Plattenkonferenz mit vermindelter Schärfe fortwährenden Lonnagekontroversen, sondern vorwiegend wegen der verschiedenen Interessen Kolonialen und jünger Ansprüche Italiens, deren Befriedigung auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist.

Wichtig ist aber die Begründung, die Mussolini zur Ablehnung des Planes Briand's anführt. Sie lautet in dürren Worten: Solange die durch die Friedensverträge geschaffenen internationalen Gegensätze in Europa bestehen, ist es zwecklos, den Versuch zu unternehmen, die europäischen Staaten enger zusammenzufassen. Erst eine Revision der Friedensverträge kann die Grundlage für eine solche Zusammenfassung bilden.

Die Parole der Revision der Friedensverträge wird von allen seit einiger Zeit planmäßig propagiert. Diese Parole zieht sich an alle mit ihrem Schicksal unzufriedenen Völker, vor allem an die besiegten Nationen. Tatsächlich ist es Italien, welches sich auf diese Art die Freundschaft Ungarns, Bulgariens und der Türkei zu sichern. Nur Deutschland und Oesterreich haben bisher den Lockungen Mussolini's und Grandis's widerstanden. Bei Oesterreich und bis zu einem gewissen Grade auch bei Deutschland spielte bisher die übertrübbelte Behandlung Südtirols eine gewisse Rolle. Aber es scheint, daß man in Oesterreich neuerdings auf Grund dieser Konzessionen Italiens in Südtirol dem Gedanken einer Annäherung an Italien nicht mehr so sehr ablehnend gegenübersteht.

Was Deutschland betrifft, so hat die Wilhelmstrasse in den letzten Jahren den wiederholten Annäherungsversuchen Italiens, sich bis zu inoffiziellen militärischen Bündnissen angeboten gegen Frankreich gesteigert haben, stets mit kaltem Schulter reagiert. Mit Recht. Denn mit der Annahme der Angebote hätte man nicht nur eine sehr gefährliche Fessel beschnitten, sondern man hätte außerdem das wichtigste Element der deutschen Außenpolitik, die Rheinlandräumung, gefährdet. Uebrigens ist den Italienern gegenüber das stärkste Mißtrauen angebracht. Denn in früheren Jahren hat es Beispiele genug dafür gegeben, daß Mussolini ein recht plummes Spektakel Spiel trieb. In derselben Zeit, in der er durch seine Agenten Deutschland die heikelsten Angebote unterbreitete, versuchte er auch in Paris sich zu einer Einheitsfront gegen Deutschland anzubieten und denunzierte dort Deutschlands Vorkriegsvorbereitungen. Deshalb hat Stresemann allen Lockungen Mussolini's widerstanden.

Nun ist das Rheinland besetzt, und kurzfristige Politiker meinen der Auffassung sein, daß es jetzt an der Zeit sei, den Angeboten Mussolini's näherzutreten. In seiner Reichstagsrede hat zwar Dr. Curtius versichert, daß der allgemeine Kurs der deutschen Außenpolitik auch nach der Erreichung dieser wichtigen Etappe derselbe bleiben würde. Aber es läßt sich erkennen, daß die systematische Propaganda der faschistischen Regierung zugunsten der Revision der Verträge auf die Außenpolitik ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung Deutschlands bleiben wird.
Dennoch warnen wir mit stärkstem Nachdruck vor einer Annäherung der deutschen Politik im Sinne einer deutsch-italienischen Einheitsfront gegen Frankreich. Nicht nur, weil uns jede solche Zusammenarbeit mit dem blutigen Faschistenregime im

höchsten Grade unmoralisch erscheint, sondern auch aus vielen anderen Gründen. Einmal, ist nach wie vor den italienischen Staatsmännern nicht über den Weg zu trauen. Man besitzt keinerlei Garantie dafür, daß nicht das faschistische Doppelspiel fortgesetzt wird und daß nicht jede noch so vorsichtige zustimmende Äußerung auf deutscher Seite sofort in Paris von Mussolini denunziert wird, und sei es nur, um Frankreich unter Druck zu setzen und von ihm Konzessionen zu erwirken. Wenn Mussolini heute seine Revisionsparole in die Welt schleudert, so denkt er natürlich in erster Linie an die italienischen Aspirationen im Adriatischen Meere, in Tunis, Korsika usw. Die ungarischen Revisionsforderungen mögen von ihm ebenfalls ernsthaft unterstützt werden, weil sie auf eine Schwächung der Kleinen Entente, das heißt in erster Linie Jugoslawiens, abzielen. Die deutschen Revisionswünsche sind ihm aber höchst gleichgültig. Worauf es ihm im Augenblick allein ankommt, das ist, Frankreich in Europa zu isolieren, es zu beunruhigen, es für italienische Kolonialforderungen müde zu machen. Dafür sind wir ihm gerade gut genug.

Zimmerhin wäre Frankreich gut beraten, wenn es seinerseits aus diesen Einkreisungsversuchen Mussolini's die notwendigen Konsequenzen auch Deutschland gegenüber ziehen würde. Es geht nicht an, daß Briand auf die Unterstützung Deutschlands für große paneuropäische Pläne spekuliert, und sich nicht einmal dazu ausschwingen kann, die Sarrazin-Frage in dem einzig möglichen und gerechten Sinne zu lösen, nämlich durch die baldige Rückgabe dieses deutschen Gebietes an Deutschland, gemäß dem fast einmütigen Wunsche der Bevölkerung. Es geht ferner nicht an, daß Frankreich unter dem Vorwande der ungenügenden „Sicherheit“ die allgemeine Abrüstung hintertreibt und dabei seine militärische Vorherrschaft in Europa verewigt.

Wir erblicken in der Mussolinischen Propaganda zugunsten der Revision der Friedensverträge die Tätigkeit eines internationalen Hochspihels. Aber dieser Tätigkeit wird man nur dann wirksam entgegenzutreten können, wenn Frankreich endlich dazu übergeht, seine außenpolitischen Taten mit seinen friedensverheißenden Worten in Einklang zu bringen.

Hakenkreuz im Zeppelin

Nationalsozialisten werfen Flugblätter von Bord des Luftschiffes

Kassel, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.)
Aus der Gondel des „Graf Zeppelin“ wurden während der Deutschlandfahrt des Schiffes Mitte Juni in der Umgebung von Kassel nationalsozialistische Flugblätter abgeworfen. Die Redaktion des nationalsozialistischen „Kasseler Volksblatt“ hat jetzt eines jener Flugblätter erhalten, die Spaziergänger bei Wilhelmshausen aus den hohen Lüften entgegengetrieben. Die Flugblätter, auf rotem Papier gedruckt, tragen folgenden Text:
„Deutsche Volksgenossen! Schaffende aller Stände! Hoch aus dem Blau des Himmels, den der deutsche Erdengott des „Grafen Zeppelin“ bezwungen hat, grüßt Euch die nationalsozialistische Freiheitsbewegung Adolf Hitlers. Ja, Ihr habt keinen Grund, an dem Schicksal des Vaterlandes zu verzweifeln, so lange Ihr an die ewig neue Wahrheit des alten Spruches glaubt: „Hilf Dir selber, so hilft Dir unser Herrgott.“ Adolf Hitler, der Führer

des neuen Deutschland, ruft Euch zu: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“ Schon marschieren Hunderttausende, bereit, die Sklavenverträge von Versailles, Dawes und Young zu zerreißen und das Kaisermaut der deutschen Schmach von Eures Stirn zu nehmen. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Wer legt noch die Hände feige in den Schoß? Volksgenossen, auf Euch kommt es an! Das Vaterland ruft Euch! Hinein in die Front der erwachenden Deutschen! Hinein in die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei! Es lebe die deutsche Freiheit! Es lebe das dritte Reich!“

Frankfurt, Kassel.
Frankfurt ist Parteisekretär der Nationalsozialisten in Kassel. Sind die Flugblätter in seinem Auftrag und mit Zustimmung der Schiffsleitung abgeworfen worden oder wie verhält sich die Sache? Die Leitung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen wird nicht umhin können, sich zu der Angelegenheit schnellstens Klipp und Klar zu äußern.

Mißtrauen gegen Fried und Marschner mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten bestätigt

Aber dieser „Innenminister“ bleibt trotzdem auf seinem Posten

Meißen, 5. Juli. (Eigener Funkenbericht.)
Die von der Sozialdemokratie gegen den Posthilfen Fried und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschner im Thüringischen Landtag eingebrachten Mißtrauensanträge wurden am Freitag nach einer sechsstündigen heftigen Debatte angenommen. Die um Mitternacht vorgenommene Abstimmung ergab 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten für die Mißtrauensvoten und 22 Stimmen der Wirtschaftspartei, des Landbundes und der Nationalsozialisten dagegen. Die fünf volksparteilichen Abgeordneten enthielten sich der Stimme. Fried und Marschner beabsichtigen nicht, wie Zwischenrufe aus der Nationalsozialistischen Fraktion nach der Abstimmung erkennen ließen, aus der Willenserklärung der Mehrheit des Thüringischen Landtages die Konsequenzen zu ziehen. Verfassungsrechtlich sind sie hierzu insofern nicht verpflichtet, als die zur Annahme eines Mißtrauensvotums erforderliche absolute Mehrheit in dem gegenwärtigen Thüringischen Landtag 27 Stimmen beträgt. Immerhin ist durch die Abstimmung festgestellt, daß Fried's Politik im Thüringischen Landtag nur noch von einer Minderheit gebilligt wird und er dennoch im Amte verbleibt.

Die Deutsche Volkspartei ließ vor ihrer Abstimmung eine längere Erklärung abgeben, in der es heißt, daß sie sich ihre Entscheidungen von keiner Partei vorschreiben lasse. Die Politik Fried's sei dem Ansehen Fried's abträglich. Viele seiner Verwaltungsmassnahmen seien rechtsungültig.

Riesenbrand in Castleford

12 Leichen geborgen — Viele Tote unter den Trümmern London, 4. Juli (Eig. Drahtbericht)
In Castleford (Westshire) entstand am Freitag mittag ein Brand, der wenige Minuten später einen riesigen Benzintank zur Explosion brachte. Dann flogen Nitroglyzerinbehälter in die Luft und mit ihnen das gesamte Fabrikgebäude und die umliegenden Privathäuser. Eisenstücke wurden Kilometerweit in die Umgegend geschleudert. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik; sie flüchtete toplos ins Freie.
Castleford liegt einer im Krieg schwer beschossenen Stadt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Ganze Straßenzüge mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Selbst ein fünf Kilometer von Castleford entfernt liegendes Dorf wurde durch die Explosion erschüttert. Zurzeit des Unglücks befanden sich etwa 100 Arbeiter in der Fabrik. Borerst konnten 12 Leichen identifiziert werden. Die meisten Toten liegen noch unter den Trümmern. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß die Leichen haushoch in die Luft gewirbelt wurden. Die Brandstätte schwebte gelbes Gas, so daß der Umkreis von einemhalb Meilen als Gefahrenzone erklärt und abgesperrt worden ist.

Montag Deckungsvorlagen im Reichstag

Berlin, 4. Juli.
Der Vorkomitee des Reichstages beschloß, daß am Sonnabend die Sitzung des Reichstages um 12 Uhr beginnen soll. Auf der Tagesordnung stehen die Angelegenheiten, die heute nicht erledigt werden können, und außerdem das Budgetgesetz. Am Montag wird die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums beginnen. Die neuen Deckungsvorlagen der Reichsregierung sollen mit diesem Etat zugleich beraten werden.
Der Reichstag wird einen Unterauschuß, bestehend aus je einem Vertreter jeder Fraktion, einsetzen, der Vorschläge für die Einheitsrechnung der Diäten der Reichstagsabgeordneten in das allgemeine Notopfer machen soll.

Dienstentlassung badischer Lehrer

Woll No 10 als nationalsozialistische Organisations betätigten

Karlsruhe, 6. Juli. (Eig. Funterbericht.)

In Vorbereitung mit dem Schulministerium hat der badische Minister des Innern und Unterrichts gegen mehrere Lehrer, die als Organisations der Nationalsozialistischen Partei betätigt, die sofortige Entlassung aus dem Dienst angeordnet und ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet. In einer amtlichen Verlautbarung zu dieser Maßnahme heißt es:

„Es kann nicht gebühret werden, daß Staatsbeamte die für ihr amtliches Verhalten geeigneten Weisungen geübt verweigern. Die Nationalsozialistische Partei ist eine staatsfeindliche Partei. Nach der Rechtsprechung vertritt die politische Betätigung für diese Partei gegen die Treupflicht, die der Beamte dem Staat gegenüber eingegangen ist. Eine öffentliche Werbekampagne und die Annahme von Parteimitgliedschaften in der genannten Partei ist daher allen Staatsbeamten verboten. Wer diese verbodene praktische Tätigkeit für eine staatsfeindliche Partei ausübt, hat die unannehmliche Dienstentlassung zu gewärtigen.“

Nur einige Wiederholungen dieser Maßnahmen und der Maßregeln in bestimmten Kreisen hat ein schnelles Ende. Denn nirgends ist diese Gesellschaft so vermundbar als am Geldbeutel.

Die Parteiführerbesprechungen mit dem Reichsfinanzminister

werden in den nächsten Tagen fortgesetzt

Die am Freitag von der Regierung mit den hinter ihr stehenden Parteien eingeleiteten Besprechungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Im Verlauf der Besprechungen legten der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister und der Reichsarbeitsminister den Standpunkt der Regierung zu den neuen Deckungsvorlagen dar. Die Fraktionsführer teilten dann die Auffassungen ihrer Fraktionen zu den Deckungsvorlagen mit.

Gegen das Rowdntum

Preussische Verordnung gegen Waffennutzbau

Berlin, 4. Juli. (Eigene Meldung.)

Die Preussische Regierung hat, laut „Vossischer Zeitung“, die Absicht, eine Verordnung gegen Waffennutzbau zu erlassen.

Die Reichsminister des Innern wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, der das Tragen von Waffen bei Demonstrationen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestrafen will. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß dieser Entwurf vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommen wird, will Preußen mit einer eigenen Verordnung vorgehen, der die Gehaltengänge zugrunde liegen, vor denen sich das Reichsministerium des Innern bei der Ausarbeitung seines Gesetzentwurfs leiten ließ.

Kurze Meldungen

553,45 Stunden in der Luft

Chicago, 5. Juli. (Eig. Funterbericht.)

Das Flugzeug „City of Chicago“ mit den Gebrüdern Hunter als Piloten ist am Freitag abend amerikanischer Zeit nach einem Dauerflug von 553,45 Stunden gelandet. Die Piloten, die mehr als 28 Tage und Nächte in der Luft waren, haben mit ihrem Flug den vorjährigen Dauerflugrekord um 188 Stunden geschlagen. Sie wären noch länger in der Luft geblieben, wenn nicht ein Bruch der Deckschicht die Landung notwendig gemacht hätte. Als die Piloten gelandet waren, wurde ihnen von tausenden und abertausenden von Menschen ein begeistertster Empfang bereitet.

Ein König soll abgesetzt werden

Kairo, 4. Juli. (Eig. Draht.)

Der Wafd hat in den letzten Tagen in mehreren vertraulichen Zusammenkünften beschlossen, die Absetzung des Königs zu fordern. Die politische Lage hat dadurch eine weitere wesentliche Verschärfung erfahren, aus der bisher ein Ausweg nicht ersichtlich ist.

Der frühere Finanzminister und Generalsekretär des Wafd, Ghedd, ist nach London abgereist, um dort die Stimmung der nachgehenden englischen Kreise über die oppositionellen Pläne des Wafd gegen den König und sein Diktatorregime zu sondieren.

Was ist mit den Saarverhandlungen?

Nachdruck eines Beschlusses?

Paris, 6. Juli. (Eigener Funterbericht.)

Eine amtliche Depesche dementiert am Sonnabend die Vermutungen von dem nahe bevorstehenden Abbruch der deutsch-französischen Saarverhandlungen. Der „Matin“ erklärt trotzdem, daß die Verhandlungen im Begriffe seien, im Sande zu verlaufen.

Nach unseren Informationen ist zwar nicht mit einem Abbruch, aber mit einer längeren Vertagung der Verhandlungen schon in den nächsten Tagen zu rechnen.

Rücknahme des Bahnschutes im Saargebiet am 10. Juli

Paris, 5. Juli. (Eigener Funterbericht.)

Amlich wird mitgeteilt, daß die Regierungskommission des Saargebietes sich am 10. Juli darüber schlüssig werden wird, ob die Bahnschutztruppen im Saargebiet zurückgezogen werden sollen.

Die Besteuerung öffentlicher Betriebe im Reichstag angenommen

Deutschnationale Angriffe gegen die öffentliche Wirtschaft Die Sozialdemokratie kündigt schärfsten Kampf an

Ohne Aussprache wird zunächst das deutsch-schweizerische Abkommen über Rechtsfragen dem Auswärtigen und dem Rechtsauschuss überwiesen, ebenso das Abkommen zur Vollstreckung ausländischer Schiedsprüche. Das deutsch-ägyptische vorläufige Handelsabkommen geht an den Auswärtigen und an den Handelspolitischen Ausschuss.

Es folgt der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über Anträge zur Strafverfolgung von Abgeordneten. Der Ausschuss beantragt die Genehmigung zur Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Geselle, Scheller, Wapke und Kerschläger, der nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner, Dr. Goebels, Straßer und Feder, sowie die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklagenverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abg. Dr. Leber.

Abg. Plek (Komm.) protestiert gegen die Anträge des Geschäftsordnungsausschusses. Dieses Entgegenkommen den Wünschen der Staatsanwaltschaft gegenüber bedeute die Aufhebung des Immunitätsbegriffs.

Die Anträge des Geschäftsordnungsausschusses werden angenommen. Ohne Aussprache wird das Gesetz über die

Pauschalierung der Verwaltungskosten. Zu

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Durchführung ausländischer Bildstreifen. Das Gesetz, das die Regierung ermächtigt, die Voraussetzungen der Durchführung von Auslandsfilmen mit Zustimmung des Reichsrats zu bestimmen, ist im Ausschuss dahin geändert worden, daß zum Erlaß der Vorschriften auch die Zustimmung des Bildungsausschusses des Reichstages erforderlich sein soll. Außerdem hat der Ausschuss die Geltungsdauer des Gesetzes bis zum 1. Januar 1931 befristet.

Abg. Maslowki (Komm.) bekämpft die Vorlage. Das Gesetz diene der Kulturreaktion und richte sich gegen die proletarische russische Filmkunst.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ein Antrag der Deutschnationalen auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird abgelehnt. Angenommen wird ein Antrag D. S. C. e. b. e. r. (Ztr.), wonach das Gesetz erst am 1. Dezember 1931 außer Kraft tritt. Mit dieser Veränderung wird das Gesetz in zweiter und dritter Beratung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Zur ersten Beratung kommt dann der Gesetzentwurf, wonach zur Prüfung der Fragen wie die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand wirken würde, diese Betriebe verpflichtet werden sollen, der Reichsfinanzverwaltung die notwendigen Auskünfte zu erteilen.

Abg. Gade (Komm.) lehnt die Vorlage ab. — Abgeordneter Dr. Steiniger (Nat.) weist auf den schlechten Stand der städtischen Betriebe Berlins hin, die jetzt in Gefahr seien, dem Großkapital zum Opfer zum fallen. Die Kommunisten seien dafür verantwortlich, weil sie durch ihre Lohnpolitik die Betriebe unrentabel gemacht hätten.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.)

erklärt die Sozialdemokraten würden sich einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe mit Mühen und Zähnen widersetzen. Sie könnten aber dem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen in der Überzeugung, daß die amtlichen Erhebungen das beste Beweismaterial gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Besteuerung ergeben würden. Die jetzige mangelhafte Fassung des Gesetzes müsse im Ausschuss verbessert und ergänzt werden. Vor allem müsse die Auskunftspflicht auch auf private und gemischtwirtschaftliche Betriebe ausgedehnt werden.

Abg. Rude (Wirtschaftsp.) tritt für die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand ein. Die immer weitere Ausdehnung der Gemeindebetriebe auf alle möglichen Gebiete sei zu bekämpfen. Die Steuerpflicht sollte nicht nur den Betrieben der öffentlichen Hand auferlegt, sondern auch auf die Grundstücke der Gemeinden ausgedehnt werden. Keineswegs aber dürfe es zugelassen werden, daß die Gemeinden etwa die Besteuerung ihrer Betriebe durch Erhöhung der Realsteuer ausgleichen.

Die Vorlage wird dem Steuerausschuss überwiesen. Hieran wird eine vom Verkehrsausschuss vorgelegte Entschlüsselung an-

„Landvolk“-Schriftleiter Rühl erhält 300 Mk. Geldstrafe

Kiel, 5. Juli. (Eigener Funterbericht.)

Der Schriftleiter des „Landvolk“, Johannes Rühl, wurde am Freitag wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

21 Millionen Pfund für Straßenbau in England

London, 4. Juli. (Eig. Draht.)

An Stelle der im Staatshaushalt festgelegten neunemhalb Millionen Pfund für Wegebauten hat die Regierung dem Unterhaus eine neue Vorlage zugehen lassen, die 21 Millionen Pfund Straßenbauausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fordert.

3302 Indier im Gefängnis

Der Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, teilte in einer schriftlichen Antwort auf eine parlamentarische Anfrage mit, daß die Zahl der Personen, die im Zusammenhang mit der Ghandi-Bewegung in Indien verhaftet wurden und sich gegenwärtig im Gefängnis befinden, 3302 beträgt.

Der Prozeß Gerd Wieringer

Geschichte einer Liebe von Julius Wolffsohn

14) (Nachdruck verboten!)

In der Frühe des nächsten Tages kam Rudolf Walter zu Gerd. Obwohl er bereits ein Mann von etwa 50 Jahren war, verband die beiden Männer trotz ihrer Altersdifferenz eine herzliche Freundschaft. Sie wußten beide, daß sie zueinander Vertrauen haben konnten, und es geschah oft, daß der Ältere mit Gerd über Dinge sprach, welche er anderen gegenüber nie erwähnte. Er war aufs höchste begeistert, als er hörte, weshalb Gerd ihn gerufen hatte. „Das ist eine sehr dumme Geschichte“, sagte er, als Gerd seinen Bericht beendet hatte. „Wenn das Mädchen die Aussage auch vor Gericht aufrechterhält, und womöglich bestraft, sieht es sehr böse für Dich aus. Du brauchst mir nicht erst zu beteuern, daß Du an der ganzen Sache schuldig bist.“

„Der Gerd schüttelte den Kopf. „Du irrst Dich“, sagte er, „ich bin nicht so ganz unschuldig, wie Du glaubst. Nein, nein, ich habe es fort, als er den schlauesten Ausbruch im Gesicht des Freundes gewahrte, ich habe Sunnino natürlich nicht geliebt. Aber ich bin nicht unschuldig daran, daß es so gekommen ist.“

„Ich will nicht mit Dir darüber rechten, ob Du schuldig bist“, entgegnete der andere. „So etwas muß jeder mit sich selbst ausmachen. Aber ich möchte Dir doch sagen, daß Deine Folgerungen etwas abwegig sind. Es ist natürlich zwecklos, in diesem Augenblick darüber zu streiten. Das würde auch zu nichts führen. Viel wichtiger ist, einen Ausweg zu finden. Einfach wird es nicht sein. Du mußt dabei die effektiven Tatsachen berücksichtigen, welche unter Umständen gegen Dich sprechen können.“

„Du“ sagte Gerd. „Ich uns überlegen. Wir wollen alle für und Wider gegenüberstellen.“

„Da ist zunächst folgendes: Sunnino und Betty waren in Deiner Wohnung. Beide verlangen von Dir die Herausgabe irgendwelcher Papiere. Er droht mit Gewalt, als Du Dich weigert. Bei seinem Temperament ist damit zu rechnen, daß er seine Drohungen wahr macht. Um seiner Drohung den nötigen Nachdruck zu verleihen, nimmt er eine Waffe zu Hand. Er steht Dir nicht gegenüber. Du verurteilst, ihm die Waffe zu entwenden. Dabei fällt ein Schuß. Sunnino ist getroffen.“

„Nun erklärt das Mädchen mit absoluter Bestimmtheit, daß Du die Waffe gegen Sunnino gerichtet und abgefeuert hast. Es wird nun alles davon abhängen, ob sie ihre Aussage auf ihren Eid nehmen wird. Das wäre natürlich sehr schlimm.“

„Ich kann Dir darüber nichts sagen“, wiederholte Gerd. „Du Dir doch das genügen!“

Dr. Walter dachte einen Augenblick nach. „Diese Dokumente würden das Mädchen sehr stark kompromittieren, nicht wahr?“ fragte er dann.

Gerd bejahte.

„Aber Du mußt doch einsehen“, fuhr der Anwalt fort, „daß Du es ihr selbst schuldig bist, mit offenen Karten zu spielen, zu wenigstens doch mir gegenüber!“

„Ich habe dem Mädchen einmal mein Ehrenwort gegeben, daß niemals im Leben jemand erfahren wird, was die bewußte Kassette enthält. Und dieses Wort werde und muß ich unter allen Umständen halten. Es ist ganz zwecklos, daß Du weiter mich dringst. Ich kann es nicht lassen!“

Rudolf Walter kannte Gerd gut genug, um zu wissen, daß es vergeblich sein würde, weiter in ihn zu dringen. Aber er konnte nicht umhin, eine andere Frage an ihn zu richten: „Wahrscheinlich hast Du denn die Herausgabe der Sachen verweigert?“

Gerd betrachtete sehr angelegentlich seine Fingerringe, er antwortete, und seine Stimme klang nicht so frei, wenn er sprach.

„Seltens, sagte er, konnte ich sie ihnen nicht geben, weil sie nicht hatte. Ich habe alles, was Betty betraf, kurze Zeit nach unserer Trennung einem Londoner Notar in Verwahrung gegeben. Und jetzt wird es wohl in irgend einem Londoner Safe liegen.“

„Du besitzt doch eine Befehlsgewalt, eine Quittung bei dem Notar?“

„Natürlich!“

„Es dürfte vielleicht später von Wichtigkeit sein.“

„Du hättest doch aber den Notar eine Anweisung geben können. Man hätte ihnen doch zweifelslos alles ausgehändigt.“

„Das ist schon richtig“, erwiderte Gerd zögernd, „aber ich wollte nicht.“

„Du wußtest nicht?“

„Nein!“

„Und weshalb nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

genommen. In der die Regierung ersucht wird, 1. mit künftiger
Beschleunigung die Belastung der Straßen durch schwere Kraft-
wagen dergestalt einzuschränken, daß die bestehenden Gefahren
für die Wegeaufsichtigen und die Hausbesitzer vermieden
werden, und eine entsprechende Verordnung dem Reichstag vor-
zulegen; 2. einen Gesetzentwurf über eine neuzeitliche Regelung
des Gesetzes der durch Kraftwagen verursachten Schäden vor-
zulegen. Angenommen werden weitere Anträge des Verkehrs-
ausschusses, in denen gefordert wird, daß die Main-Kanalisation
von Aschaffenburg bis Würzburg im rascheren Tempo vor-
getrieben wird und daß überhaupt die im Bau befindlichen
Wasserstraßenbauten schneller gefördert werden.
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über
den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

Abg. Everling (Dnat.): Wir bekämpfen den Mißbrauch des
Wahlrechts zu Zwecken der Wirtschaftsspionage. Man sollte
gründlichere Reformen vornehmen, wie sie unser Parteivorstand
vorgeschlagen hat und den Parlamentarismus belebigen,
anstatt in der Länderkonferenz unmögliche unitarische Projekte
zu wägen. In einem Ständeparlament, das wir brauchen, ist
der Reichswirtschaftsrat nicht einmal ein Anfang. Statt ein
Spiegelbild der Wirtschaft zu geben, stellt man nach marxistischem
Schema Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander gegenüber als
eine verlängerte Arbeitsgemeinschaft, und alles übrige verbannt
man in die dritte Abteilung. Die rote Konsumgenossenschaft
reicht man als Konsumentenvertretung ein, während sie doch eine
der größten Handelsfirmen ist. Als Demokraten müßten Sie
(zu den Soz.) ständliche Gleichberechtigung statt des militaristischen
Klassenkampfes und des schichtlich aufgebauten Reichswirtschafts-
rats einführen. Die aus dem Mittelalter überlebte deutsche
Aufsicht kannte nicht die Trennung in Arbeitgeber und
Arbeitnehmer, an der sogar der frühere Marzist Müßlitz noch fest-
hielt. (Heiterkeit links.) Aber Sie (zu den Soz.) wollen Ver-
tretung und Vertiefung der nun einmal bestehenden Klassen-
trennung statt Gleichberechtigung. Wir beantragen Zulassung der
wirtschaftsfriedlichen Gewerkschaften und ein Sondergericht, das
Reute, die am Reichswirtschaftsrat teilnehmen wollen, nach
Prüfung zulassen kann.

Abg. Tarnow (Soz.):
Wir sehen in der Wirtschaftsverfassung, wie sie im
Artikel 181 der Reichsverfassung festgelegt ist, eine notwendige
Erklärung der politischen Verfassung, weil die Wirtschaft auch
im staatlichen Bewußtsein schon eine überragende allgemein inter-
essierende Bedeutung erhalten hat. Wir waren nach den An-
gelegenheiten, die Abg. Herz hier uns einmal gemacht hat, neu-
gierig auf die noch in Vorbereitung befindlichen ganz neuen Ge-
danken über ein berufständisches Parlament. Wir haben
uns die größte Mühe gegeben, zu erfahren, was ein
berufständisches Parlament besonders
sein soll. (Zuruf des Abg. Everling: In den 20 Minuten
Redezeit war es nicht möglich, Ihnen das klar zu machen.) Nein,
in den 1 1/2 Jahren Ausschüßberatung haben wir nichts erfahren,
oder nicht mehr, als ein berufständisches Parlament ein Parla-
ment aus Vertretern von Berufsständen sei. (Sehr richtig bei
den Soz.) Wir haben nur erfahren, was sich Abg.
Everling unter Antimarkismus und Marxismus
vorgestellt hat. Das ist natürlich notwendig für
jeden gebildeten Menschen in einer Zeit, wo der
Antimarkismus eine komplette Weltanschauung
geworden ist. (Heiterkeit links.) Danach ist Marxismus
die Auffassung, daß es gegensätzliche Interessen zwischen Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern gebe. Also wäre eine Vereinigung
der Vertretung von Interessen der Arbeitgeber auch eine
marxistische Organisation. (Lärm rechts.) Ich bezweifle, ob
die Arbeitgeber diesen Zustand ändern wollen, daß diese Inter-
essengegenstände bestehen und auch ihre Vertretung in Organi-
sationen finden.

Wenn die Unternehmer das wollen, dann fordern ich sie
an, daß unserer Weltanschauungsgemeinschaft anzuschließen.
(Sehr gut! bei den Soz.) die eine wirkliche Volksgemeinschaft
unter Beseitigung der Klassengegenstände schaffen und die Wirt-
schaft von der Beherrschung durch das Ausbeutungsprinzip be-
freit wird. Eine soziale Interessengemeinschaft zwischen Aus-
beutern und Ausbeuteten gibt es nicht und wird es nie geben.
(Widerpruch rechts.) Herz Everling preßt den harmonischen Zu-
stand zwischen Unternehmern und Arbeitern, den er für möglich
hält, aus einem begrifflichen Interesse an den sogenannten wirt-
schaftsfriedlichen Verbänden. Heute ist zwar Herr
Everling erheblich vorsichtiger als im Ausschüß gewesen, wo er
sich außerordentlich warm für die heldenmütige und bruder-
liebende Tätigkeit der gelben Verbände einsetzte, die wirkliche
Hilfsorganisationen schaffen wollen. Ich nehme es einem
Rechtsanwalt nicht übel, daß er in einem
Wäldchen — und das war seine Rede — die
schwarzesten Gedanken als ungeschuldvolle Engel
darstellt. (Sehr gut und Heiterkeit links.)

In Wirklichkeit sind die gelben Verbände Sumpfbüden
jedes anderen kapitalistischen Unternehmens,
Verkörperung des trübsinnigen Egoismus. Wenn Ihnen diese gelben
Blumen so gut gefallen, so stecken Sie sich einige davon ins
Knopfloch, aber in den Reichswirtschaftsrat werden Sie als Ver-
treter der Arbeiterschaft niemals hineinkommen. Daß diese
gelben Verbände überhaupt noch bestehen, liegt an sehr verständ-
licher Unterstützung durch interessierte Kreise. Die Ursache ihrer
Existenz ist das Bedürfnis der Unternehmer nach einer Streik-
brecherorganisation.

Ein gelber Verband ist ein Erwerbsunternehmen, wie
jede andere kapitalistische Unternehmen,
das beweist die Äußerung eines sogenannten Führers der so-
genannten nationalen Gewerkschaften in ihrem Verbandsblatt,
daß jeder, der ein paar tausend Mark zusammen-
gepart habe, eine Gewerkschaft gründe, um
sein Leben sicherzustellen. Das Urteil eines höchsten
Gerichts, das den wirtschaftsfriedlichen Vereinigungen die Tarif-
fähigkeit zuspricht, schafft erst eine unzureichende Vorbedingung
für den gewerkschaftlichen Charakter dieser Organisation. Im
übrigen ist dieses Urteil von ernsthaften sozialpolitischen Kreisen
auch aus dem Bürgerium hart angegriffen worden. Nach diesem
Urteil hat aber das Reichsarbeitsgericht der Arbeitnehmergruppe
des Pommerischen Landbundes, der vorher die Tariffähigkeit zu-
gesprochen war, die Berechtigung zur Teilnahme an sozial-
politischen Wahlen abgeprochen. (Zuruf des Abg. Everling: Das
kann nicht, das war vor dem Tariffähigkeitsurteil!) Herr
Everling, Sie sind im Irrtum, es handelt sich bei dem von Ihnen
angeführten Fall nur um eine Befreiung jenes Urteils des
Landgerichts Frankfurt aus früherer Zeit. Es kann gar nicht die
Rede davon sein, daß die wirtschaftsfriedlichen Verbände wirk-
liche Arbeiterorganisationen seien. Wenn die Unternehmer so
großen Wert darauf legen, daß Vertreter der Vereinigung mit
dem schönen Namen „Kampfgemeinschaft“ der wirtschaftsfried-
lichen Verbände in den Reichswirtschaftsrat kommen, dann
sollen Sie ihnen meinethalben Vertreter aus der Abteilung I
der Arbeiterschaft zuordnen einräumen, bei uns auf der Arbeit-
nehmerseite werden sie keine Sitze erhalten. (Lärm, Beifall bei
den Soz.)

Abg. Wegmann (Komm.) behauptet, daß der Reichs-
wirtschaftsrat das Werk der vertriebenen Arbeiterschaft fort-
setzen, das Hinauswachen der Arbeiterbewegung in den kapitalisti-
schen Staat fördern solle. — **Abg. Breda (Wirtschp.)** begründet
einen Antrag, daß von den acht Vertretern des Handels im
Reichswirtschaftsrat neben den fünf Großhändlern zwei Klein-
händler und ein Kleingewerbetreibender sein soll. Von dem
Schicksal dieses Antrages hängt die Haltung einer Fraktion zu
der Vorlage ab. — **Abg. Dr. Breda (Komm.)** würde härtere
Vertretung des Bauwesens und der Hausfrauen begrüßen; da
aber eine Mehrheit für eine Erweiterung der Vertretung nicht
vorhanden sei, könne er der Ausschüßung des Gesetzes zu. —
Abg. Frau-Walden (Bayr. Wp.) verlangt härtere Vertretung
Bauern und begründet einen Antrag auf Änderung des Be-
nennungsgesetzes für die einzige Hausfrauenvertretung, von dem
die katholischen Hausfrauenvereine nicht ausgeschlossen werden

solten. — **Abg. Hase (Chr. Nat. Bauernp.)** wünscht stärkere
Vertretung der Baufrauen, des Deutschen Landgemeindetages
und beantragt ein Drittel aller Vertreter für die Landwirtschaft.
Das Gesetz und das Ausführungsgezet werden in der Aus-
schüßung angenommen; die dritte Beratung wird ausgesetzt.
Um 18 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr.

Aber sonst sind sie Patrioten
Die Herren Agrarier
Trotz der fürchterlichen Arbeitslosigkeit
werden in Deutschland — weil die Agrarier das so wollen —
noch immer Tausende polnischer Landarbeiter
beschäftigt. Dabei sind in diesem Sommer rund 50 000

Stegerwald in der Klemme

Baumarkt, Krisenfürsorge, Preislenkung

Wir schreiben Juli und haben noch immer rund 300 000
arbeitslose Bauarbeiter. Die letzten amtlichen Zahlen
stammen von Ende Mai. Damals betrug die Zahl der arbeitslosen
Baufacharbeiter 230 000 und die der Bauhilfsarbeiter 110 000. Die
Gewerkschaften zählen 40,05 Prozent organisierte arbeitslose Bau-
arbeiter. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vor-
jahres lag im Baugewerbe anfangs Juni die Zahl der
Arbeitslosen um 165 Prozent höher. Der Rückgang
der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe ist ungeachtet der vor-
geschrittenen Jahreszeit verhältnismäßig schwach. Von Mitte bis
Ende Mai sank die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter von
252 000 auf 230 000 und in der Industrie Steine und Erde die
Zahl der Arbeitssuchenden von 99 000 auf 92 000. Dieses Schreden-
tempo hat sich seitdem kaum gebessert. Kein Wunder, wenn die
Bauarbeiter von neuem ihre Forderung auf Ein-
beziehung in die Krisenunterstützung erheben.

Der Reichsarbeitsminister ist in einer Zwei-
mühe. Auf der einen Seite gibt ihm seine Regierung keine
Mittel zur Erweiterung der Krisenfürsorge, auf der anderen
kommt er mit seinen Männern zur Unterstützung des Baumarkts
nicht vom Fleck. Gelting es ihm nicht, binnen Kürze den
Wohnungsbau in Bewegung zu bringen, dann muß er, ob er will
oder nicht, beträchtlich größere Mittel für den Ausbau der Krisen-
unterstützung anfordern, als bisher vorgesehen ist. Einseitigen
glaubt er noch mit einer Teilbeziehung der Bau-
arbeiter in die Krisenfürsorge auszukommen. Er denkt daran,
vor allem die reinen Bauarbeiterbezüge, d. h. die Landstriche, wo
die Arbeiterschaft überwiegend ihr Brot im Baugewerbe verdient,
in den Kreis der Krisenfürsorge einzubeziehen. Ob er mit diesem
Kostbehelf durchkommt, hängt — und das ist das Schlimme für
ihn — nicht von ihm allein ab. Zunächst hat er noch immer nicht
die 250 Millionen, mit denen er den Baumarkt anfordern
will, fest in der Hand. Er will 50 Millionen von den Landes-
versicherungsanstalten, 100 Millionen aus dem Etat und weitere
100 Millionen aus einer Auslandsanleihe beschaffen. Ob ihm die
Landesversicherungsanstalten angesichts der Schwierigkeiten der
Inhaltsversicherung ganze 50 Millionen geben können, erscheint
uns fraglich. Aber das ist nicht das Gefährlichste. Bedenklich ist,
daß er zur Stunde noch immer nicht mit seinem Geld zuzukommen
losgehen kann. Wohl ist der Gesetzentwurf für die Maßnahmen
zur Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Klein-
wohnungsbau und ebenso der Gesetzentwurf über die Bereit-
stellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungs- und
Straßenbaus genehmigt, auch ist der Minister zur vorgriffweisen
Inanspruchnahme von 100 Millionen Mark ermächtigt, die zur
Belebung des Baumarkts im außerordentlichen Haushalt vor-
gesehen sind, es hapert jedoch an einer anderen Stelle: an der
Preislenkung in der Bau- und Baustoffindustrie. Gewiß, es
sind Richtlinien ausgearbeitet, die dem Minister eine gewisse
Eilenbogenfreiheit in der Verwendung der zur An-
forderung des Baumarkts vorgesehenen Gelder sichern soll. Wird
der Arbeitsminister aber diese Eilenbogenfreiheit wirklich be-
kommen? In den ihm nahestehenden Presseorganen wird darüber

deutsche, fastlich ausgebildete Bauarbeiter arbeitslos. Der Dr.
ausnahmsweise des Reichstages ist daher dafür eingetreten,
daß die Gewährung der DKHilfe davon abhängig gemacht wird,
daß die zu unterstützenden landwirtschaftlichen Betriebe keine
polnischen Arbeiterkräfte beschäftigen, sondern deutschen Menschen
Arbeit und Brot geben.

Der polnische Lohnbrüder ist auch in Holland
beliebt. Dort hat die Direktion der Staatsbergwerke vierzig
holländische, arbeitssuchende Bergleute abgewiesen, dagegen pol-
nische Arbeiter gegen Vergütung der Reise und mit einer Be-
schäftigungsgarantie von zwölf Monaten eingestellt.

gelagt, daß das Reichskabinett die Beratung über die
Preislenkung in der Baustoffindustrie, d. h. über
die Voraussetzung für die Bereitstellung von Reichsmitteln, ver-
schoben hat, weil es keine Zeit habe. Gibt es noch etwas
Wichtigeres als die Belebung des Baumarkts? Aufeinander ja
und dieses Wichtigere scheint die Sabotage an den Preis-
lenkungsbestrebungen zu sein. Wie verhalten, sind alle Bemühungen
des Reichswirtschaftsministeriums, die Baustoffindustrie zu einer
wirklich fühlbaren Preislenkung zu veranlassen, gescheitert. Etwas
sind die Baukosten ins Russische gekommen. Nach der „Bauwelt“
ist der Baustoffindex von 155,1 auf 150,8 und der Baukostenindex
von 174,4 auf 169,2 zurückgegangen. Allein das genügt nicht;
denn die Baustoffpreise und die Baukosten im allgemeinen waren
bisher abnorm übersteigert. Sie müssen zunächst einmal kräftig
herunter, ohne daß auch nur ein Wörtchen über Lohnsenkung fallen
darf. Schließlich kann doch unmöglich das Geld, das der Reichs-
arbeitsminister aus dem Etat, aus dem Ausland und bei den
Landesversicherungsanstalten zusammenzutragen will, für übersteigerte
Preise vergeudet werden. Jeder Pfennig dafür wäre zu schade,
denn in erster Linie müssen billige Wohnungen gebaut werden —
nicht Wohnungen mit einer Miete von 100 Mark, sondern
Wohnungen für die Arbeiterschaft.

Wird der Reichsarbeitsminister das schaffen? Kann er, die
250 Millionen in der Hand, die Preise kräftig senken? Er
kann wohl sagen: nur der darf mit meinem Geld bauen, der am
billigsten baut. Wird aber der billigste auch wirklich billig
sein? So billig, daß auch arme Teufel mit vielen Kindern eine
Neubauwohnung bekommen? Das ist die Frage. Ja, wenn der
Reichsarbeitsminister im Wirtschaftsministerium Hilfe
hätte! Aber da liegt der Hund begraben. Das Kabinett
Brüning hat zurzeit gar keinen Wirtschaftsminister;
das Wirtschaftsministerium ist verwaist und wird von seinem
Staatssekretär geführt. Bezeichnend für die im Kabinett Brüning
eingetragene Regiererei. Gerade in das Wirtschaftsministerium
gehört jetzt ein Mann, der auch etwas Verständnis für die Notlage
der Arbeiterschaft hat und unerbittlich den Herrschaften zubei-
rückt, die sich gegen die Preislenkung stemmen. Wieder einmal ist
die Frage einer Verringerung der Kartellverordnung aufgetaucht,
und der Reichsarbeitsminister will, wie die ihm nahestehende
Presse mitteilt, im Reichskabinett sehr bestimmte Forderungen
gegenüber dem Reichswirtschaftsministerium anmelden, um seine
Baumaraktion durchführen zu können. Wir sind gespannt auf
den Inhalt dieser Forderungen und ob sich der Reichsarbeits-
minister gegenüber seinen Regierungskollegen auch stark macht oder
ob er weiter wie bisher den Sündenböck für Thorheiten, Unde-
greiflichkeiten und Ungeheuerlichkeiten spielen muß. Wir beneiden
Herrn Stegerwald nicht um seine Rolle im Kabinett der Front-
kämpfer. Aber wie man sich bettet, so liegt man. Dem Zentrum,
dem es wie man am Verlauf der Beratungen über die Arbeits-
losenversicherung erkennen kann, jetzt angesichts der Dreifachheit
der Sozialreaktion unheimlich zumute wird, kann man nur zu-
rufen: „Du hast es so gewollt!“

Deutschnationale Grundzüge

und wie sie in die Brüche gehen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ließ vor wenigen
Tagen, vorlaut wie Herr Hugenberg nun einmal ist, verkünden,
daß sie einstimmig gegen die Deckungspläne der Regierung sei
und sich bei der Abstimmung entsprechend verhalten werde. Die
„Landvolk-Nachrichten“ rüden diese Verlautbarung in das richtige
Licht, indem sie zeigen, was von der Einstimmigkeit der deutschna-
tionalen Reichstagsfraktion zu halten ist. Das betreffende
Organ schreibt:

„Der deutschnationale Parteiführer hatte am Tage vor der
erwähnten Fraktionsführung das kategorische Verlangen an die
Fraktion gerichtet, jedes auch noch wie geartete Finanzprogramm
der Regierung Brüning-Trovtanous, also nicht nur das Deckungs-

programm vom Sommer, sondern auch das große Sanierungs-
programm im Herbst abzulehnen. Mit diesem Vorschlag ist der
Parteilührer in der Fraktion nicht durchgebrungen. Er hat viel-
mehr infolge des Widerstandes der Westarp-Gruppe sich genötigt
gesehen, ihn zurückzugeben.

Angenommen wurde dagegen am nächsten Tage ein
Kompromißantrag Dr. Oberfohrens, der „diese“ Finanzvorlage
der Reichsregierung ablehnt. Im Verlauf der mitunter recht
kürzlichen Sitzungen ergab sich das groteske Bild, daß mit einer
Mehrheit von 29 Stimmen der Kompromißantrag Oberfohrens
aus den Anhängern des Grafen Westarp gegen 21 Stimmen der
Hugenberg-Gruppe zustandekam.

Unschuldige bleiben im Zuchthaus

San Francisco, 5. Juli. (Eigener Funterbericht.)
Die Begnadigung der Arbeiterführer Moony und Willings,
die hier seit über dreizehn Jahren schuldlos im Zuchthaus sitzen,
wurde auf Empfehlung des obersten Gerichtshofes von Kalifornien
von dem zuständigen Gouverneur Young abgelehnt. Die beiden
Arbeiterführer sind im Jahre 1917 unter dem Verdacht, auf einen
patriotischen Straßenumzug ein Bombenattentat begangen zu
haben, zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Ge-
fängnisstrafe begnadigt worden. In der Zwischenzeit hat sich
ergeben, daß das damalige Urteil ein Fehlurteil ist und nur durch
die Aussagen bestohener Zeugen möglich war. Die Ablehnung
der Begnadigung erscheint uns so merkwürdiger, als die damaligen
Richter und Geschworenen für sie eintraten. Die Haltung des
obersten Gerichtshofes von Kalifornien hat innerhalb der ge-
samten Bevölkerung eine außerordentlich starke Verstimmung aus-
gelöst und findet überall heftige Kritik.

Bereitungen zu einer Rückkehr Ottos nach Ungarn getroffen
würden. Er bestritt auch, daß Otto in Genf gewesen
sei. Er habe Belgien in diesen Tagen überhaupt nicht verlassen
und lege gerade jetzt seine Prüfungen an der Löwener Universität
ab. Täglich fahre er zwischen Steenoderzeel und Löwen mehrmals
hin und her. Auch andere Mitglieder der Familie seien nicht nach
Genf oder einem anderen schweizerischen Ort gefahren. Die Leute,
die diese Behauptung aufstellten, wählten ansehnend nicht, daß alle
Mitglieder der Habsburger Familie seit 1921 aus der Schweiz
ausgewiesen seien.

Auf weitere Fragen antwortete der Sekretär, daß es wohl
möglich sei, daß gewisse ungarische Persönlich-
keiten in Genf untereinander verhandelt hätten,
aber in Steenoderzeel sei nichts davon bekannt. Jita befindet sich
augenblicklich ebenfalls in Steenoderzeel. Vor etwa einer Woche
sei sie aus Spanien zurückgekehrt, wobei sie ihre drei jüngsten
Kinder zur Sommerfrische gebracht habe. Mitte Juli kehre sie mit
ihren anderen Kindern nach Spanien zurück, um dort den Sommer
zu verbringen.

Was ist nun wahr?
Brüssel, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.)
Der Brüsseler Korrespondent des „Soz. Presseblatts“ wandte
sich an das Schloß Steenoderzeel bei Brüssel, wo die Kaiserin
Jita mit ihrem Sohn Otto und ihren anderen Kindern lebt, um
eine Darstellung der Habsburger Familie über die in der inter-
nationalen Presse anlaufenden Gerüchte über die bevor-
stehende Thronbesteigung Ottos als König von
Ungarn zu erhalten.
Der Korrespondent erkundigte sich zunächst, ob die Gerüchte,
nach denen der Kronprinz Otto im geheimen und unter
falschem Namen nach Genf gefahren sei, um dort mit ungarischen
und anderen Persönlichkeiten über die ungarische Krönung zu
verhandeln, den Tatsachen entsprechen. Der Sekretär der
Kaiserin bestritt ganz entschieden, daß irgendwelche Vor-

Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ aus Genf
teilt mit, daß sich Otto von Habsburg mit einem Begleiter
am 29. und 30. Juni in Genf aufgehalten habe.
Die beiden seien im Hotel de l'Écu abgehoben und hätten sich
als Otto und Gabriel von Habsburg in das Wäldchen eingeschleust.
Das russische Schuldenangebot an England
Die aus Moskau verläutet, ist die Sowjetregierung bereit,
ihre englischen Gläubiger mit 10-20 Prozent unter Voraus-
setzung größerer englischer Kredite zu befriedigen. Die Sowjet-
regierung schlägt die Bildung einer besonderen Gläubigerklasse vor,
aus der die einzelnen Gläubiger befriedigt werden sollen.

WERTHEIM

BRESLAU 5

Postversand ab 20 Mk. portofrei!

Saison- Ausverkauf

**Außerordentlich
herabgesetzte Preise**

für viele Artikel in fast allen Abteilungen, sowie besonders billige Gelegenheitsposten

**Letzte
Tage:**

MONTAG, 7. JULI

DIENSTAG, 8. JULI

Schlafzimmer

- Speisezimmer
- Herrnzimmer
- In allen Holz- u. Stilkarten
- Moderne Köchen
- Einzel-Möbel

zu niedrigsten Preisen
auf Wunsch
bequeme Teilzahlung

kaufen Sie am besten nur im Spezial-

Möbelhaus

Breslau
Gartenstraße 1
Am Sonnenplatz

Rosner

2571

Dienstag Schluß!



Die kleinen Kerls, die niedrigen Tietz-Preise habens
geschafft. Sie danken schön und sagen auf Wiedersehn!
Heute und morgen, kauft noch ein -
so schrecklich billig kanns nicht immer sein!

T I E T Z
LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT

Breslau, Ohlauer Straße 71-73, Telefon 56054

Eisschränke

Gartenmöbel
Gartenschirme Liegestühle



Auch bei Ratentz. ohne Aufschlag

Beier & Olowinsky

Herrnstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10/11

Reiche Auswahl. Staunend billige Preise.

Kinderwagen



- Puppenwagen
- Fremdenwagen
- Klappwagen
- Metall- u. Gefestigte
- Korbwagen
- Kinderstühle
- Matratzen

Schwerste Ausstattung in allen Abteilungen!

B. Suchantke

Ohlauer Straße 35, Ecke Taschenstraße

Ziehung unwiderruflich 12. bis 16. Juli

Kölner Domhaus

Geld-Lotterie

16799 Gewinne und 1 Preis. Mark

225000

100000

60000

40000

10000

Alle Gewinne bis 100000 Mark sofort zahlbar

Loszahl 31. Preis u. Liste 91.

3 Lose sort. einzeln 91.

Verwand auch gegen Nachnahme

Arndt

Postamt 5

Postamt 5

Postamt 5

Postamt 5

Postamt 5

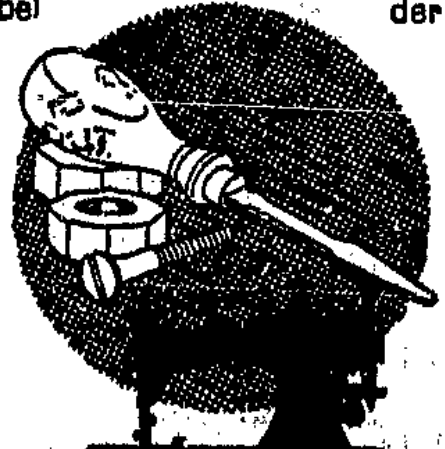
Postamt 5

Postamt 5

Postamt 5

Postamt 5

Der Schraubenzieher schläft.
- es gibt keine Reparaturen
bei der



Wauermann

Sie ist nicht ohne weiteres mit einer
anderen Marke vergleichbar. Ihre
Qualität und Leistungsfähigkeit sind
unerreicht.

Alfred Schlesiener

Alleinverkauf

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Wauermann

Proletarier!

Benutzt die Schraubenzieher
Wauermann? Lesen die
Wauermann Broschüre
die von Arbeitern aller Nationen
gemacht und verwendet wird

Strampier-Beppie
180x800 nur 8,70 Mark
G. Griebelauer
Gartenstraße 30

Beppie
180x800 nur 10,00 Mark
G. Griebelauer
Gartenstraße 30

Beppie
180x800 nur 11,00 Mark
G. Griebelauer
Gartenstraße 30

**Jeder Arbeiter muß seinen
Influencer haben**

...oder einen - und einen
Möbel darf er kaufen, wo
dieser selbst hergestellt worden
ist und der höchsten Arbeiterschaft Arbeitsfähigkeit zu verzeichnen. Große
Auswahl zu billigen Preisen. - Teilzahlung erleichtert Ihren Einkauf.

Wollfabrik Wauermann Friedr. Wilh.-Str. 102
Lieferung per Auto

Breslauer Nachrichten

Polizeipräsident warnt Neugierige

und kündigt strengstes Vorgehen gegen Nazis an
In letzter Zeit sind durch Angehörige der Ortsgruppe
des Nationalsozialisten, die auf Grund des § 2 des
Versammlungsgesetzes verboten ist, Zwischenfälle hervorgerufen
worden. So haben die Nationalsozialisten versucht, gegen das
Verbot zu handeln und durch provozierende Ansammlungen und
ihre Wechselläufe die öffentliche Ruhe, Sicherheit und
Ordnung zu stören. Dadurch ist wiederholt polizeiliches Ein-

greifen notwendig geworden, wobei zur Aufrechterhaltung der
Sicherheitsautorität der Gummiknüppel angewendet werden mußte.
In Zukunft wird die Polizei gegen alle geschwägigen Hand-

lungen der Nationalsozialisten mit allem Nachdruck einschreiten.
Insbesondere werden bei solchem durchaus notwendigen Ein-

greifen der Polizei oft auch Unbeteiligte, die den Vorfällen offen-

bar aus Neugierde beizuhören, betroffen. Es erscheint daher notwendig, warnend auf die Folgen auf-

merksam zu machen, die sich aus der bloßen Anwesenheit für Neu-

ugierige ergeben können. Die Polizei würde es begrüßen, wenn sie bei ihrer Aufgabe

der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten,

die ordnungsliebenden Kreise der Bevölkerung dadurch

unterstützt werden würde, daß dieser Warnung unbedingt Folge

gegeben wird.

Diese Neugierigen-Warnung, die rein äußerlich an einen
Erlaß eines Vorkriegs-Polizeipräsidenten erinnert, ist
eine berechtigende Mahnung an alle diejenigen Bürger, die immer

bedingungslos dabei sein müssen, wenn irgend ein Krach sich bildet,

natürlich das Arbeiten der Polizei erschweren und mit die-

sen die Gefahr erhöhen, wenn es zu irgend welchen Übergriffen kommt.

Man sollte jedoch hoffen, daß nun nach dieser Warnung nicht jeder

Neugierige ahnungslos dahinspazierende Bürger freiwillig für den

Gummiknüppel ist. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Polizei in

der Zukunft gegen alle geschwägigen Handlungen der

Nationalsozialisten mit allem Nachdruck einschreiten wird, was bei diesen raddaulustigen Jünglingen

Mensch, der Komet

Erinnerung an eine andere 32 gradige Zeit

Der Breslauer Amissschimmel ruht sogar im Schatten — Was soll man denn bei dieser Temperatur anziehen? — Schupo kämpft bereits gegen Tschechiner Anstößlichkeit Tropenglut hat bereits ein Opfer gefordert

Jetzt ist so recht die Zeit, an die Tage vom Dezember 1928
und Januar 1929 zu denken, wo man mit dem gleichen Eifer auf
die Quersüßer- und Weingeistfäden starrte, als heute, nur mit
dem Unterschied, daß man damals 60-70 Gradchen weniger
registrierte. Die Ahs und Ohs waren die gleichen, bloß die
Wirkung...

Na, das weiß ja jeder selbst. Aber trotz der Freude, daß auch diese unendlich anmutende
Eisstarre überwunden wurde, sagt man sich schließlich auch heute,

daß so 30, 32, 34 oder 38 Grad Celsius nach oben gerechnet auch
keine Kleinigkeit sind. Die Flucht an die Erfrischung spendende
Oder ist ja unter diesem Kometenstern schon nicht mehr als
Kleinigkeit anzuspüren. Das ist ähnlich wie mit den Bädere-

preisen des Magistrats. Die sind auch keine Kleinigkeit.
Eigentlich könnte man ja Verständnis dafür haben, daß sich
jeder selbst der Amissschimmel, der die Kunde von dem Beschluß der

letzten Stadtverordnetenversammlung in die Bäder hinausbringen
müßte, irgendwo im Dunkeln aufhält und sich nicht hervorwagt,

um nicht braungebrannt zu werden. Aber warum sollen die ge-

plagten Menschen mit dem Amissschimmel Rücksicht üben? Da
mag er doch einmal in der Nacht in Bewegung gesetzt werden
und die Botschaft von den vorjährigen Bäderepreisen hinaus-

bringen. Dem Nachwort des Parlaments soll es doch schließlich
nicht so gehen wie dem fürstlich-sächsischen Firtenbrief über die
vermaledeite Baderet.

Um nochmals auf den Amissschimmel zu kommen, ist übrigens
festzustellen, daß dieser nicht etwa schon seit Anbeginn der hohen
Temperaturen so faul ist. Als er am vorigen Donnerstag erfuhr,

daß die Straßenbahnpreise erhöht worden sind, da jagte er noch
mit ziemlicher Frische hinaus auf die Steintrage und brachte
die Kunde so schnell an Ort und Stelle, daß Montag schon die

neuen Sechserarten fertig waren. Ein anderes Kapitel ist es schon um die Kleidung. Die
Damen, die bei den eingangs erwähnten 32 Grad noch mit kalten

Füßen herumkletterten, haben sich Bih gekauft und sagen sich, noch-

mals 32 Grad nur in Florstrümpfen nicht mehr mitzumachen.
Prompt haben sie sich die Kleider verlängern lassen. Glücklicher-

weise sind das nur die, die keine eigene Meinung haben, sondern
bloß immer den Pfiff aus Paris abwarten. Die andern, die

selbst denken, sind viel richtiger zur Überzeugung gekommen,
aus den Strümpfen nur Strümpfen zu machen. Das hat natür-

lich auch Schattenzeiten. Einen guten Bürger unserer Stadt, der hin
und wieder mal ins Theater geht, hat das so in Harnisch gebracht,

daß er in einer hiesigen bürgerlichen Zeitung an die Stille
appellierte und über die Unschicklichkeit lamentierte, in so einem
Aufzuge ins Theater zu kommen. Er, anscheinend im Cutaway

und sechs Zentimeter hohem Kragen, hat sich darüber so aufgeregt,
daß er ganz vergaß, auf die Bühne zu schauen. Aber dieser
Reaktionär von einem Mann steht ja nicht allein auf weiter Flur.

Wie viel Tausende wursteln sich denn täglich noch in das Jackett
hinein? Und in den unermesslichen prima vierfach leinernen
mit Glanz gebügelten Krügen?

Allerdings ist es gewagt, den Rod zu Hause zu lassen. Es
erscheint beinahe revolutionär, denn man kann gegen die guten
Sitten... verstoßen. Welche Folgen sich daraus entwickeln können,

das läßt sich ganz gut an dem Erlebnis dreier Buben ver-

anschaulichen, die am vergangenen Dienstag auf dem Wege in
das Pianischbeden im Westpark einem Zusammenstoß mit der auf
Ordnung achtenden Staatsgewalt hatten. Die Hosenmäße hatten

stößig ist! Ganz klar, an das Pianischbeden auf dem Kinder-

spielplatz gehörte Inägit ein Schild mit der amtlichen Anordnung,

daß das Betreten nur im Sonntagsanzug gestattet ist. Wo sollen
wir denn hinkommen, wenn sich zwischen 30 und 40 Grad die
Kinder schon anfangen auszuziehen, wo wir doch eben eine wolkene-

Unterhofenmoral haben. Was sollte werden, wenn bei weiterem
Ansteigen der Thermos die Männer auch noch das Hemd zu Haut-

kleben und ähnlich wie die drei Tschechiner Hosenmäße nach und
nach weniger anzögen, bis sie schließlich im Sadetrifot auf der
Straße stünden?

Was so ein zusammengebratenes auf Nationalbewußtsein
dressiertes Gehirn von sich gibt, kann man sehr anschaulich im
Dörlgeschicht der Frau Erna Hippe in der Siebenhüener Straße 6

bemerkend. Dort war vor einigen Tagen ein Plakat ins Schau-

fenster gehängt worden mit dem Vermerk, daß „Juden, Staaten-

lose und sonstige Betrüger nicht als Kunden erwünscht sind“.
Nachdem die Polizei das Besondere herausgeholt hatte, kam
sofort ein neues hinein und gestern konnte man, ausgerechnet

zwischen den ausländischen Bananen, folgendes lesen:
„Jude (dreimal unterstrichen) Adolf Kojenberg, Abbruch-

unternehmer, äußerte mir gegenüber wegen meiner christlich-

nationalen Einstellung, für solch einen Kopf, wie der meiner
letzte Kodeseller seinerzeit 10000 Dollar und verschwand.
Wollen wir Deutsche uns auch so behandeln lassen??? Wir

wollen nicht Amerika werden, wir wollen Deutschland bleiben!
Karl Hippe.“

Zweifellos hat den der Komet auf die Hippe genommen,
denn um das zu verstehen, muß man sich schon die Sonne noch ein

paar Tage auf den Kopf scheinen lassen, vielleicht wird dann
die Birne weich genug, um das Deutsch eines ausländische
Bananen verkaufenden Deutschen verdauen zu können. Dabei

ist der Mann nun noch christlich-national und geht doch sicher
in eine unterer Kirche, die jetzt als besonders kühle Stätten
gepriesen werden.

Die mannigfaltigen „Eisdielen“ werden aber immer mehr
in Anspruch genommen. Da gibt's „Stollenische“, „Wiener“ und

„Institue-bezeichnete Dielen, aber das Eis ist überall daselbe.
Es klickt den Gaumen nicht anders, ob es italienisch oder
weanerisch abgestempelt ist. Da ist's mit dem Brotaufstrich schon

ein wenig anders, den kann man wenigstens schludweise
genießen. Wird's nicht bald regnen? Die Frage stellt man am besten

an einen Bekannten, der sich gerade eine grüne Brille als
Sonnenschutz gekauft hat. Wenn ihm da nämlich eine weiße
Wolke vor die Augen kommt, denkt er dauernd, es zieht ein

Gewitter auf. Das wird auch einmal kommen, es fragt sich
nur, wann. Vorläufig geht man eben um die städtischen Frei-

bäder mit dem 35-Pfennig-Eintrittspreis vorbei an die Oder,
denn 11.50 Mark allein für Baden im Monat hat nicht jeder
übrig.

Wasserversorgung Breslaus gefährdet

Schwierigkeiten der städtischen Wasserversorgung Eine ernste Mahnung des Magistrats

Der Magistrat schreibt uns: Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke hat in letzter
Wiederholung darauf hingewiesen, daß die Wasserversorgung
der Stadt zurzeit große Schwierigkeiten bereitet. Die Ursache

der anhaltenden Trockenheit der letzten Jahre und besonders
diesjähriger Sommers zu suchen. Da nunmehr der Ohleßfuß

erliegen droht, ist die Möglichkeit der künftlichen Anreicherung
Grundwassers in Frage gestellt. Trotz der warmenben Ver-

hältnisse in der Presse und der dringenden Bitte an die
Bürger, mit Leitungswasser sparsam umzugehen, ist der

Verbrauch weiterhin gestiegen. Wir nähern uns bereits einem
Wochen Verbrauch von durchschnittlich 80 000 Kubikmetern,

während unsere Anlagen nur für einen Tagesverbrauch von
30 Kubikmeter bemessen sind.

Die technischen Einrichtungen der Werksanlagen lassen es
nicht mehr zu, daß als Aushilfe verwandte Oberwasser doppelt

filtrieren. Wir empfehlen daher dringend, zu Hause nur noch
gekochtes Wasser in Form von Tee oder Kaffee zu verwenden.

Aus hygienischen Gründen wird es notwendig sein, bei der
Wasserbeschaffung ein Badewasser in der Oder für die Straße vom
1. bis zum Weidendamm bis zum Hadelwehr bei Wilhelmshafen

zu beantragen. Als Ersatz dafür sollen den Badenden im Ein-

verständnis mit der Oberstrombauverwaltung, den Sport-

plätzen usw. andere, bisher nicht frei gegebene Stellen zu-

gewiesen werden. Die Lage ist äußerst ernst. Die Wasserversorgung Breslaus
ist für die weitere anhaltende Trockenheit nur dann aufrecht

erhalten, wenn die Bevölkerung den notwendigen Mah-

nungen Verständnis entgegenbringt und ihre Mitwirkung nicht
verweigert. Wir wiederholen noch einmal die dringende Bitte, jedwede
Wasservergeudung zu vermeiden. Verhält diese Bitte wirkungs-

los, so wird in Erwägung gezogen werden müssen, den Preis
des über den Monatsdurchschnitt verbrauchte Wasser um ein
Stückes zu erhöhen.

Auch alle städtischen Verwaltungen sind zu äußerster
Sparlichkeit angehalten worden, das wird sich insbesondere in
weiteren Einschränkungen der Straßenbesprengung bemerkbar

machen.

Der Agent der „Frontliga“ Dieser Tage wurde von der Polizei ein 24jähriger Reise-

vertreter namens V. aus Breslau festgenommen, der als Be-

auftragter der „Frontliga“ Kinder auf dem Lande unterbringen

sollte. Er ging zu den Bauern, die Kinder aufnehmen sollten

und kassierte für Bahnfahrt der Kinder und Sozialkosten den Be-

trag von 8,40 Mark ein, den er für sich verbrauchte. Insgesamt
hat er 50 Personen auf diese Art geprellt.

Merkwürdige Freundschaften

zwischen Reichswehrsoldaten und Nazis

Bei Gelegenheit der Verabschiedung des Reichrats durch den
Reichstag im Mai d. J. fand der Reichswehrminister Groener

recht einschlägige Worte der Beurteilung für die politischen
Erfahrungsgewinnungen innerhalb der Reichswehr. Die Aus-

lassungen des Ministers wurden damals von fast allen Parteien,

auch von der Sozialdemokratie, als Ausdruck des guten Willens

betrachtet und deshalb allgemein begrüßt. Leider jedoch scheinen

sich diese anerkennenswerten Absichten der Wehrmachtsleitung

nicht überall durchgesetzt zu haben. Insbesondere in den
unteren Instanzen der Reichswehr ist, wie gewisse Vorfälle in

Breslau beweisen, der Wille zur Freihaltung des Heeres von
allen politischen Extremen wohl noch nicht allzu aus-

geprägt. Beispielsweise ist beobachtet worden, daß unter dem Nazi-

führer, der nach der Befreiungsfest in der Nacht zum 1. Juli

Vom Lebensmittelmarkt

Katastrophaler Geschäftsgang

Fast Woche um Woche werden die Klagen der Geschäfts-

leute über einen schlechten Geschäftsgang größer. Die letzte

Woche auf verschiedenen anderen Gebieten erhebliche Mehr-

leistungen. Um diese im Haushalt auszugleichen, wird noch

mehr als bisher an Essen und Trinken gespart zum Nachteil der

Plötzlicher Tod auf der Straße

Heute vormittag gegen 9 Uhr brach in der Grüntrasse ein
dort entlang gehender Mann plötzlich zusammen und war auf
der Stelle tot. Aus den bei ihm gefundenen Papieren wurde

festgestellt, daß es sich um den 64jährigen Zollinspektor Paul
Eisenbergz aus der Grüntrasse 32 handelt, der kurz zuvor

seine Wohnung verlassen hatte. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Das Wiedersehen in Berlin

Am Mittwoch hatte der 19jährige Bauarbeiter A. plötzlich
den Unfall bekommen, mit 400 Mark, die er für die ihn be-

schädigende Firma einstellert hatte, durchzubrennen. Aber nicht

lange währte die Freude. Als er am Freitag in der Nähe des

Das ideale Lavin Abfuhr-Konkret

Silmeundschau

Es gibt eine Frau, die dich niemals vergift

und wahrscheinlich kaum einen Singhlag, der nicht die Anwartschaft hat, zum Film verarbeitet zu werden. Diesmal haben die Autoren ein Schauspielerschaufal auf den Schloß gepropft, und zwar ein tragisches, das eine 100prozentige Sprengfilmwurde-Verhandlung aufweist. Angeklagt wegen Mordes ist Tilly Fontanes, der Star eine Revue-theaters. Sie hat ihren Geliebten Georg, der ihr als Partner am Premiereabend war, auf der Bühne erschossen. Sie erzählt, wie es dazu kam im stummen Film: Sie lernte Georg durch seine Mutter als kleinen Schauspieler in der Provinz kennen und lieben. Sie gab der Mutter Geld, wenn sie es brauchte, sie war indirekt mitschuldig, daß Georg an ihr Theater kam, und ihr als Partner gegeben wurde. Mehr Schuld war aber das Lied „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergift“, das Georg seiner Mutter zu Ehren gemacht hatte, und das nun als Schluslied die große Revue zum endgültigen Erfolg führen soll. Das alles könnte gut ausgehen, wenn nicht Georg überfällig wäre, wie kaum ein kluger Mann. Nach dem Abend vor der Premiere gibt es einen Riesenauftritt, nach dem Georg verhaftet, aus dem Leben zu scheiden. Auf der Bühne muß er, bevor er sein Lied singt, auf den Tod angelassen werden, um in den Armen seiner Mutter sterben zu können. Er vertauscht die Platzpatronen mit scharfer Munition und schon ist die Katastrophe da. Sterbend sagt er seiner Mutter, daß er die Patronen vertauscht. Aber in der Gerichtsverhandlung verschweigt sie das zunächst und erst als Tilly sicher zum Tode verurteilt werden wird, gesteht sie die Wahrheit. Ein Mädchen viel auf einmal. Aber von dem Mitter, dem Regisseur, sehr gut in fließender Handlung gebracht, mit Einfällen, die aufhorchen machen. Lil Dagover ist prächtig in ihrem Temperament und überraschend echt und verständlich im Sprechen. — Als Beiprogramm wurden das „Salzbergwerk Berchtesgaden“ und die „Wochenschau“ gezeigt.

Gefahren der Brautzeit

Man geht in diesem Film sehr leichtsinnig mit Schußwaffen um, was zum Schluß auch sein Opfer fordert: zu Beginn entgeht der „Baron“ von Geldern dem Mordanschlag eines von ihm Betrogenen nur knapp und zuletzt beendet die Kugel seine Freundes sein bewegtes Leben. Dazwischen liegen eine Anzahl Ereignisse: leichtsinnige Liebesabenteuer, Flirts, Reisen, sogar ein richtiggehender Einbruch. Ein Eisenbahnunglück entwickelt sich zu einem wirklichen Unglück, indem sich der Baron ernsthaft in seine Reisegefährtin verliebt und so Marlene Dietrich zu ihrer Rolle und dem Film zu seinem Namen verhilft. Sie ist nämlich unglücklich — verlobt (auch so etwas gibt es!) und zwar, wie sich herausstellt, mit seinem Freund. Hier ist der tragische Konflikt, der gut auf der Leinwand durchgeführt und zu seinem happy end gewaltig umgehoben wird. Ueberhaupt hat der Film seine recht guten Seiten: Die „Bauten“ — das heißt auch Wöbel und Szenarie — zeigen moderne Kultur und guten Geschmack; Willy Forst als lebenslustiger Junggeselle wirkt durch sein individuelles, selbstironisierendes Spiel sehr angenehm; Marlene Dietrich ist zu einer passiven Unglücksrolle verdammt, die sie mit Charme, aber mit fast zuviel Temperamentarmut spielt. — Fassen wir die ganze Geschichte als ein Märchen auf, das uns der Film erzählt, so brauchen wir uns nicht über die Unwirklichkeit des üppigen Milieus und der sorglosen Menschen zu ärgern.

Anschließend fand eine Nachtvorstellung für die Faschisten statt; es waren echte italienische Faschisten, die sich mit vor-geschriebener Begeisterung daran ergötten, wie bei der Hochzeit des Prinzen von Piemont mit der Tochter des belgischen Königs ein geradezu wahnwütiger militärischer Auftrieb zu Lasten der italienischen Steuerzahler die ewige Stadt beglückte. Interessant war es, dabei festzustellen, daß der Auftraggeber des Matteotti-Mordes nur für einen Bruchteil einer Stunde sichtbar wurde. Die Könige schienen die „Liebe“ des Volkes weniger zu fürchten.

Bogkampf Schmelings im Film

Endlich der schon längst erwartete Film über den Kampf Schmelings mit Scharfen um die Weltmeisterschaft, der den objektivsten Bericht dieses so vielumstrittenen Kampfes darstellt. Deutlich zeigen die Filmstreifen die große Ueberlegenheit Scharfens über den Deutschen und wenn man diese Szenen gesehen hat, weiß man, daß Schmeling ohne den fürchterlichen Tiefschlag keines Gegners nicht zum Sieger über den Amerikaner geworden wäre. Umso peinlicher wirkte der Ansager, der trotzdem unbedingte durch die Art seiner Reportage den Deutschen zum unumstrittenen Sieger machen wollte. Wir haben darin eine gute Illustration für die Art, wie heute Kämpfe, die übrigens nichts aber auch gar nichts mit Sport zu tun haben, gemangelt werden. Da dieser Filmstreifen nicht abendfüllend ist, hat man so allerhand alte und neue, gute und schlechte Tonfilm-Schmelings zusammengeführt, unter denen die *Widely Maus Grotzen* am besten gefallen. In einem Tonfilm-Stück geben Siegfried Arn und Georg Alexander Proben ihres urdrastischen Berliner Humors. In der Wochenschau wird erstmalig der Versuch der Tonfilmreportage gemacht. Abgesehen von der damit verbundenen Ausdehnung dieser Filmstreifen sind auch diese Aufnahmen, die ja naturgemäß nicht durchgeprobt werden können, noch reichlich unklar und im Ton unklar. Den übrigen Programmteil hätte man uns ruhig vorenthalten sollen.

„Frauennot — Frauenglück“

Auffklärungsfilme gibt es an sich schon in ziemlich aus-reichender Anzahl, wenn auch nicht durchweg in ausreichender Qualität. Trotzdem braucht dieser Film keine Rechtfertigung, er rechtfertigt sich selbst, ist von allem, was hier auf diesem Gebiet zu sehen war, eine unbestreitbare Höchstleistung hinsichtlich der eindrucksvollen Darstellung des menschlichen und sozialen Elements, wie auch der der ausschließlich wissenschaftlichen Gesichtspunkte, unter denen das medizinische behandelt wird. Entschuldig der geschäftlichen Spekulation, hat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich mit dem Regisseur Tisse und dem Photographen Berna ein wahres Meisterwerk medizinischer Aufklärung über turpulerische und ärztliche Schwangerschafts-Unterbrechung, normaler Geburt und künstlicher Entbindung geschaffen, das ohne jeden theatralischen oder aufdringlichen Effekt zu einer der wirkungsvollsten Anlagen gegen die Abtreibungs-Paragrafen der europäischen Länder wird. Künstlerisches Empfinden des Regisseurs — eines Schülers des großen Russen Eisenstein — wie des Photographen, der unter Verzicht auf alle Mühen der Filmatelliers den Beleuchtungseffekt des natürlichen Lichts und den Bildauschnitt zu bildhaft unvergleichlicher Leistung zu gestalten verstand, verbinden sich mit der Natürlichkeit der namentlichen Darsteller, die nicht filmen, um zu „filmen“, sondern mit Hingebung einem Werke dienen. Ueberwältigend wirkt dieser Film vor allem durch die meisterhafte Verbindung von handlung und wissenschaftlicher Erklärung, die jeden emotionalen Belagerer ausschließt, jeden starken Belagerer aber fesselt. Das Lebensproblem der Frau, das Lebensproblem der proletarischen Frau vor allem, wird hier in seinem ganzen Ernst, in seinen tiefen Tiefen und in seiner höchsten Höhe aufgedeckt. „Frauennot — Frauenglück“ ist kein Lebensfilm, aber er ist ungeheuer, unerbittlich wahrhaftig und rückt damit nicht nur das soziale und rechtliche Problem der Schwangerschafts-Unterbrechung auf, sondern stellt auch unausgesprochen die Frage,

warum wissenschaftlicher Fortschritt und ärztliche Kunst in unserer heutigen Gesellschaft nur ein Reservat kleiner Schichten sind. Wir sehen, wie Kinder zur Welt kommen sollen; wir wissen aber auch, wie sie meist zur Welt kommen. Wir wissen, daß unser Kampf um die Neuordnung des gesellschaftlichen Lebens jenseits des wirtschaftlichen Kalküls als letztendlichen Maßstab erst die Voraussetzung schaffen kann, daß die proletarische Frau aus dem Objekt der menschlichen Fortpflanzung zum Subjekt, daß an Stelle militaristisch-kapitalistischer Bevölkerungspolitik der Wille zu zahlmäßig geringerem, aber glücklicherem Nachkommen-schaft erwächst.

Nur eines wird übergangen oder ist dem Jenior zum Opfer gefallen, der gänzlich unverständlichweise die Ausstellung der Photos unterlag, die Schwangerschaftsunterbrechung, die nicht einmal angebeutet, als Nichtexistent behandelt wird. Einleitend spricht zu diesem Film Gbd. W. Lippmann, der Sinn und Problemstellung des Films wirkungsvoll interpretiert. rw.

Wappenhof-Variété

Diesmal gastiert im Wappenhof ein junges Mädchen, Jenny Jäger, das als die Hauptattraktion des neuen Programms angesprochen werden kann. Die Kleine betätigt sich als Meisterjongleurin und hat von dem Können des auf diesem Gebiete großen Kastells schon manches beinahe erreicht. Als Männer der Kraft stellen sich diesmal die vier Argos vor, die mit ihren akrobatischen Schöpfungen durchaus imponieren, aber noch schwungvoller ist die Parterreatrobatik der *Man & Man*, die so selten in ihrer Ausführung ist, daß an ein Ueber-treffen kaum geglaubt werden könnte. Diese Nummer würde gewiß noch gewinnen, wenn sie statt im Smoting im Sportdreh vorgeführt würde. Auch eines der seltener gewordenen Genres, die Drahtseilarbeit, wird durch Madame Gertrude würdig vertreten. Das *Duo Malek* und die vier *Piccadilly-Girls* teilen sich in die mannigfaltigsten Tanz-schöpfungen und es kann ihnen nur beklagt werden, daß sie ihr Fach verstehen. Neuartig für die Variétébühne ist die Kunst *Karl Heinz Thalers*, der nur mit Stoffstücken und Sted-nabeln arbeitet und damit in wenigen Augenblicken die modernsten Gaderoben an seinen Mannequins zusammensteckt. Nicht unerwähnt bleiben darf *Ernst Grimmer*, der als *Saunders* sogar zwei verschiedene Stimmen hervorbringen vermag. Der Komiker *Willy Bauer* wirkt durch seine Mimik beinahe besser, als durch das, was er sagt, besonders die Typen des Schülers-fahrenträgers ist so glänzend, daß er sich seine gefühlvolle Rhein-

landsbefeuerungseinfage hätte schenken können. Hoffentlich wird auch das Orchester etwas weniger für diesen Zweck in Anspruch genommen, damit es nicht bis auf die „Wacht am Rhein“ zurückgreifen muß.

Lunapark-Variété

Die neue Leitung des Lunaparks hat es sich zur Aufgabe gemacht, die täglichen Variétévorstellungen beizubehalten und in jeder Beziehung weiter auszubauen. Das Eröffnungsprogramm bringt daher auch ganz gute Kräfte auf die Bühne. Die *Enliphonvirtuosi Anita* ist trotz ihrer Jugend bereits eine kleine Meisterin, die auch einem winzigen Bandonion lang-volle Melodien zu entlocken versteht. *Ria Düren* und *Robert* zeigen raffige Tanzkunst und *Robert* betätigt sich überdies auch als ganz erstaunlicher Telepath, indem er einige seiner Zuschauer zu anderen Personen aus dem Publikum führt, die sie sich nach eigener Wahl vorher auf einem Zettel genau beschrieben haben. Die *Frank Siriusgills* verstehen ihr Fach auch ganz gut und *Pelle Jöns*, der *Centritzer*, der den großen *Charlie Chaplin* kopiert, heimt sich ebenfalls seinen verdienten Beifall ein. *Martin Brendel* bemüht sich um eine humorvolle Annäherung aller seiner Kollegen, nur bei seinem eigenen Aufstreben entläßt er ein klein wenig. Für die musikalische Illustration sorgt das alte Lunaparkorchester in bekannt guter Weise.

Täglicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.) Die Höchsttemperaturen überwiegen in weitem Maße die 30 Grad. Die Lufttemperatur ist in Belgien und Frankreich auf. Die Lage bleibt unverändert.

Wetterstand		Wetterstand	
Kathar...	4.7 5.7	Kathar (Unter-Regel) ...	4.7 5.7
Neisse (Stadt) ...	0.72 0.70	Dobersdorf ...	1.2 1.68
Neisse (Unt.-Regel) ...	0.81 0.60	Waldenburg (Schneefuß) ...	0.45 0.58
Wrieg (Waldenau) ...	1.44 1.4	Waldenburg v. 4.7. ...	0.7 0.58
Wrieg ...	1.38 1.31	Waldenburg v. 4.7. ...	0.7 0.58
Wrieg ...	1.02 1.00	Waldenburg v. 4.7. ...	0.7 0.58

! Vergesst nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Jetzt aber schnell!

Denn nur noch zwei Tage können Sie in meinem diesjährigen Sommer-Ausverkauf Herren- und Knaben-Bekleidung zu solch unglaublich niedrigen Preisen kaufen.

- Sakko-Anzüge 68.—, 58.—, 39.50, 28.— **16⁷⁵**
- Sport-Anzüge 68.—, 48.—, 39.50, 28.— **18⁷⁵**
- Cutaways und Westen 39.50, 29.50 **18⁷⁵**
- Sommer-Ulster u. Paletots 58.—, 39.50, 29.50, 18.50 **12⁷⁵**
- Loden- u. Gummi-Mäntel 32.—, 19.75, 14.75 **9⁷⁵**
- Trench-Coats 39.50, 34.—, 29.50 **15⁷⁵**
- Lederjacken 61.—, 52.—, 45.— **39⁰⁰**
- Windjacken 18.50, 14.75, 12.50, 8.75 **6⁵⁰**
- Hosen 8.50, 6.50, 4.95, 3.75 **1⁷⁵**
- Sport-Hosen 9.75, 7.50, 5.25 **3⁰⁰**
- Tennis-Hosen 8.25, 6.75, 5.90 **4⁵⁰**
- Lüster- u. Leinen-Anzüge 29.75, 28.50, 19.75 **14⁷⁵**
- Lüster- u. Leinen-Sakkos 12.75, 9.75, 8.75, 8.50 **4⁷⁵**
- Knaben-Stoffanzüge 11.50, 9.75, 7.75 **5⁷⁵**
- Knaben-Waschanzüge .450, 2.95, 1.95 **95 Pt.**

A-Kreutzberger

BRESLAU, NUR REUSCHESTR. 7 ECKE GÜTTNERSTR.

Sonder-Angebot
Halbfertige
Maßanzüge

Fertigstellung binnen
12 Stunden, la Maßarbeit,
erstklassige Stoffe, regulärer
Wert bis Mk. 100.— **98.—**

Zahlungsverleicherung
durch Kassen-Kredit, Garantierte W. (Kapital)



Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau e. V.
 1. **Wandern und Freizeitsport.** Zur schätzbaren Ferien-Wandertour Treffpunkt Sonntag, 1. Juli 8 Uhr, Hauptbahnhof, rechts Sozial. Abfahrten bis 10 Uhr abends 8 Uhr bei dem Gewerkschafts-Kauf (Wohnhaus), Tor Lutz und Spielbetrieb ruht in kommenden Woche.
 2. **Frauen-Abteilung.** 7. Juli, 20 Uhr, nach dem Frauen-Turnen, Abteilungsverammlung, Kroniger Schule.
 3. **Kindersportabteilung.** Familiäre Kinderturnwoche, 8. Juli, 20 Uhr, Kinua, Kroniger Halle.
 4. **Turnvereinsabteilung.** Wegen dem Spiel-Städtebundkampf gegen Schleifhainhain ist der Sonntagsestreich ausnahmsweise ab 20 Uhr verlegt worden.

Wassersport
 G.M. Kolesiden, heute, 20 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung, 19. Uhr: Vorstand und Vereinsrat.
 K. L. u. n. s. d. e. n. l. Sonntag, 8. Juli, gehen folgende Genossen auf Kattinowacher: Wache I: Kubnia, Krotzamer; Wache II: Grelsch, Stredter; Wache III: Kotalla, Striekel.

Sandball
 Sandball für den 6. Juli, 17 Uhr: Südost Sportlerturnen gegen R.V. Sportlerturnen, Schleifhainhain; Freispielspiele: 10 Uhr: Deutsch-Villa Schiller, 11 Uhr: Deutsch-Villa II, 12 Uhr: Deutsch-Villa I, 13 Uhr: Südost I, 14 Uhr: Deutsch-Villa I, 15 Uhr: Südost I, 16 Uhr: Deutsch-Villa I, 17 Uhr: Südost I, 18 Uhr: Deutsch-Villa I.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
 Naturfreunde, alle, die an den Wanderungen als Helfer tätig sein wollen und auch Küchenarbeit verrichten, sind Montag abends 8 Uhr im Gewerkschafts-Haus.

Heinrich Edion

Spezialbrenn- und Likörfabrik
Breslau 6, Friedrich-Karl-Straße 7
 Es lebe, wer probiert den guten Korn, wenn ihn ihn kauft beim „Edion“

Bauglaserer Julius Schaffner
 Fernspr. 51466 Schaffner Straße 26 Fernspr. 51465
 empfiehlt sich für sämtliche Glasarbeiten
Agentur für Glasversicherung

OSSENDOWSKY, LENIN Roman
 Hoeben erschienen! (Hanzlotzen 2.85)
 Volkswachbuchhandlungen Breslau
 Flurstraße 4/4 • Neuo Gruppenstr. 3 • Friedrich Wilhelm-Str. 105

Trebnitzer Mühlenwerke
TREBNITZ i. Schles.
 Fabr. reiner Roggenmehle
 Spezialität: Weizen-Vollmehle

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrer-Bund Volkswacht

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrer-Bund Volkswacht
 1. **Wandern und Freizeitsport.** Zur schätzbaren Ferien-Wandertour Treffpunkt Sonntag, 1. Juli 8 Uhr, Hauptbahnhof, rechts Sozial. Abfahrten bis 10 Uhr abends 8 Uhr bei dem Gewerkschafts-Kauf (Wohnhaus), Tor Lutz und Spielbetrieb ruht in kommenden Woche.
 2. **Frauen-Abteilung.** 7. Juli, 20 Uhr, nach dem Frauen-Turnen, Abteilungsverammlung, Kroniger Schule.
 3. **Kindersportabteilung.** Familiäre Kinderturnwoche, 8. Juli, 20 Uhr, Kinua, Kroniger Halle.
 4. **Turnvereinsabteilung.** Wegen dem Spiel-Städtebundkampf gegen Schleifhainhain ist der Sonntagsestreich ausnahmsweise ab 20 Uhr verlegt worden.

Geschäftliches
 Klausemann-Konzerne: wieder das Ziel Tausender. Zu den letzten Jahren Breslauer Firmen, die auch bei den Hauptstädten einige Kunden gewinnen konnten, gehört das bekannte Gebäude Klausemann mit seinem geschäftl. Platz in der Straße 5-4 und seiner Filiale Schauberg Ring 22, 1. Etage. Nach diesem wieder gelungenen Geschäftsjahre zu stellen zum Besten die in letztem Verhältnis zu ihrem wahren Werte stehen. Taus Klausemann die gestrichen Wert darauf, seine Läger in den Hauptstädten selbst zu räumen um die neue Saison mit völlig neuer Masse eröffnen zu können. Gerade zu Beginn der letzten Saison hat Klausemann über Klausemann beim Kauf Damen, Herren- und Kinderkleidung, Konsumgüter und die beiden letzten 2 Wochen und Tausend, dann dann ist's Schluss mit den unglaublich billigen Verkaufspreisen.
 Das Jahresprogramm des „Graf Zeppelin.“ Wie uns die Presse berichtet die Hamburg-Amerika-Linie, Breslau, Gartenstraße 20, mittelst, das „Graf Zeppelin“ in den kommenden Wochen eine Reihe von Fahrten nach allen Teilen Deutschlands und des europäischen Auslandes zu führen. So ist für Anfang Juli eine Landungsfahrt nach Köln und danach eine Fahrt nach Hamburg, Nordsee und den englischen Küsten. Jeweil die Zeit für die Fahrt nach London und den englischen Küsten. Der Monat August wird hauptsächlich eine Fahrt nach Teneriffa, eine Fahrt nach die Mittelmeerfahrt, dann und dann werden kleinere Reisen nach Darmstadt, Darmstadt und Leipzig eingeschaltet. Das Jahresprogramm enthält als bemerkenswert die Veranstaltung eine Landungsfahrt nach Moskau. Anfang Oktober endet vor Schluss der Saison, dürfte „Graf Zeppelin“ noch eine Fahrt nach Ostsee ausführen.

Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht

Sammlen-Anzeigen

Verein der Arbeiter
 Am Montag, 30. Juni, verstarb unser Kollege, der **Schlachthof-Arbeiter**
Otto Pietz
 im Alter von 51 Jahren. 9520
 Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.
 Beerdigung Sonnabend, 5. Juli, mittags 1 Uhr, von der Halle des Oswitzer Friedhofes, Tor 6.

Am 3. Juli verschied nach kurzem Kranklager mein lieber Mann und guter Vater, Sohn und Schwiegersohn, der **Gastwirt**
Alfred Scholz
 im besten Mannesalter.
 Breslau 6, den 5. Juli 1930 93 Str.
 Posener Straße 11
Die trauernden Hinterbliebenen
 Beerdigung: Montag, 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle 3 (Krematorium) Gräbchen.

Öffentliche Erinnerung.
 Auf Grund des § 314 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landesfinanzamts Breslau an die Zahlung der bis zum 1. Juli 1930 fällig gewordenen Einkommen-, Vermögens-, Umsatz-, Körperschaft- und Kirchensteuern einschließlich der Leistungen nach dem Aufbringungsgebot und der Rentenzinssteuer sowie der am 10. Juli 1930 auf obige Steuern fällig werdenden Vorauszahlungen erinnert.
 Falls die Zahlung der bereits fällig gewordenen Steuern nicht binnen einer Woche vom Tage nach der Bekanntmachung dieser Erinnerung und hinsichtlich der am 10. 7. 1930 fällig werdenden Steuern nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit erfolgt, wird die Zwangsversteigerung eingeleitet werden.
 Einzelmahnungen ergehen an die Steuerpflichtigen nicht mehr.
 Breslau, den 6. Juli 1930.
 Die Finanzämter Breslau Mitte, Süd und Nord.

Saison

Nur noch **3** Tage

Ausverkauf

Der Riesen-Erfolg ist ein Beweis der enorm billigen Preise. Versäumen Sie diese seltene Gelegenheit nicht, wenn Sie gute **Kleiderstoffe** preiswert kaufen wollen.

Die 11 Schaufenster mit den billigen Preisen muß man sehen

Goldstein

Das größte Stoff-Spezialhaus Schlesiens

Inh. Rich. Pohl · Max Menzel

Rettig

Gegenüber der Magdalenenkirche

Möbel

Komplette Zimmer 6.-
 Wochenrate ab RM.
Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer
Einzelmöbel ab RM. 1.-
Ohne Anzahlung
 für alte Kunden und Postangestellte
Lorenz Hübner
 Nur Reichenstraße 11/12
 Geschäftsd. 1898

Kernobstverpachtung.
 Die Verpachtung des Kernobstes auf den Kunststraßen des hiesigen Kreises findet am **Sonnabend, dem 12. Juli 1930, vormittags 10 Uhr,** im Gasthof zum Schloßhause, hier, statt. Sämtliches Obst ist gegen Hagelschaden versichert. Nachversicherungen werden nach Schluß des Termins entgegengenommen. Nachbedingungen und Streckenverzeichnisse liegen im Kreisbauamt zur Einsichtnahme aus; auf Wunsch werden sie auch gegen Erstattung der Unkosten zugestellt. Die Bedingungen werden außerdem vor dem Termin bekanntgegeben. Die Versteigerung beträgt 50.00 Mark (in einer Banknote zu hinterlegen) und wird den Pächtern erst nach Übertragung der Strecke ohne Rücksichtung zurückgegeben.
 In diesem Jahre wird erstmalig die dem Dominium Groß Breslau gehörige Strecke auf der Kreislandstraße Breslau-Deutsch-Villa - Ausmaß km 5,2 bis 7,0 und 7,4 bis 8,5 mit zur Verpachtung gelangen.
 Kreisamtshaus Neumarkt 1. E. G. l.

Zurück
Primärarzt Dr. Wunschik
 2651 Ohren-, Nasen-, Halsarzt
 12-1, 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ (außer Mittwoch u. Sonnab. nachm.)

Zurück
Dr. Bogatsch
 Augenarzt
 Gartenstraße 47

Zurück
 Spezialarzt in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

Empfehle mein freundliches Lokal
 Gut gepflegte Biere
 alle 14 Tage Schlachtfest
E. Watzel
 Mauriliusstraße 12

Pliffsee-Rod 75 Pf.
 Linker, Sonnenstraße 27, Laden.
Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Druckarbeiten
 Breslau 2 Flurstraße 4/6

Jungmädchen
 wirtschaftliche Hilfe, jede Wandergruppe f. 2 Wochen Gebirge, alles frei, eventuelle Taschengeld. Nähere Angebote mit oder ohne Bild an F. Hollmann, postig. Hirschberg i. Schl.

Kleine Anzeigen
 Gebrauchte Schauplatten 50 Bf. u. 1.00 Mk., Böcherstraße 70, IV. 1., zu verkaufen. Verkauf billig 1 Kinderbett, 1 Kinderstuhl u. 2 Stühle, Strohh., Gabelstraße 3, II.

+ Magerkeit +
 schöne volle Körperform durch Steiner'sche **Uronal, Kral-Pilone**
 In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen für Damen prächtige Figur, Gutes Aussehen, Appetit, Schlaf, Gedächtnis, 20 Jahre bekannt, Preisproben mit 200 Proben und 200 Proben, Preis p. Pack (100 Stück) 2.75 Mk.
 Zu haben in den Apotheken.
Dr. Franz Steiner & Co., Berlin W. 9, 12.
Reizarzt Dr. Gerhard Hahn
 Neue Schwedlitzer Straße 5
Zurück

Zurückgekehrt
 habe ich meine Spezialitäten wie folgt gelokalisiert:
 Montag bis Freitag: 7 $\frac{1}{2}$ -10 vorm., 4-6 nachm.
 Sonnabend: 7 $\frac{1}{2}$ -10 vorm., 3-4 nachm.
Dr. med. E. Büchler
 Glogauerstr. 3, Ecke Frankfurter Str. | Fernruf 20258

Zurückgekehrt
Dr. Nossen
 Kaiser-Wilhelm-Straße 27

Intervale
 ergeben in kurzer Zeit den größten Erfolg

Wie vorzüglich wäscht

Persil

„Bartholomäusnacht“ in Mainz

Bestellte Separatistenverfolgungen — Wüste Orgel der Nationalisten

Der Rhein ist frei. Und schon regen sich an allen Ecken Ecken jene hurrafschreienden Desperados, die alles getan haben, um durch ihre sinnlose Heppolitik die Befreiung von der Besatzung zu verzögern. Was sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag und in den Vormittagsstunden des Donnerstag in Mainz ereignet hat, war nicht der Ausbruch der spontanen Erregung breiter Massen, sondern der ausgeklügelte Banditenstreik

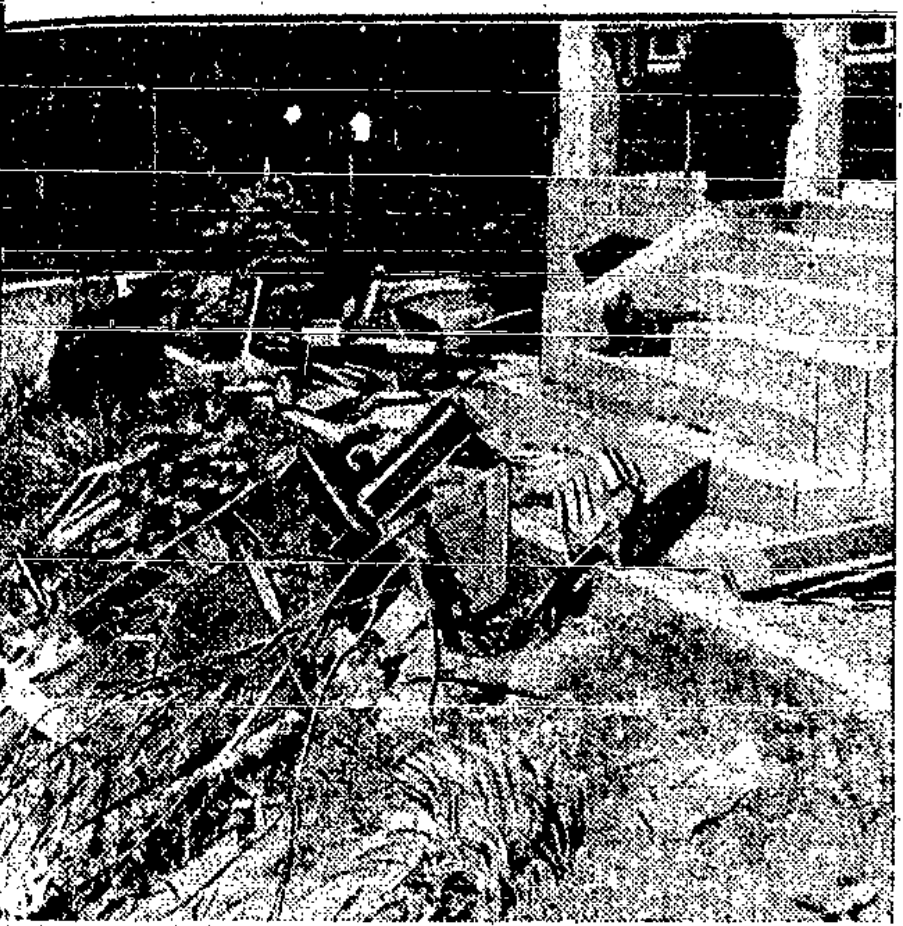
aktivierter Nationalistentrupps, von denen die republikanische Bevölkerung von Mainz mit aller Entschiedenheit abtrübt.

Diese Jünglinge, die unter wildem Gebrüll durch die nächtlichen Straßen der alten Stadt zogen, glaubten wahrscheinlich mit ihren widerwärtigen Zerförungsakten an angeblich Separatistenauf eine höchst verdienstliche Tat vollbracht zu haben — in Wahrheit sind die Mainzer Krawalle ein scheußlicher Akt verdammenswerter Lynchjustiz. In einem Lokal der Innenstadt, in dem sich die Mainzer Kämpfer zu versammeln pflegten, war in den späten Abendstunden des Mittwoch Großverles. Hier wurde die ganze Aktion eingeleitet, die von den parzeweis-roten Blättern in völliger Verdrehung der Tatsachen als „Vergeltungskampagne der empörten Bevölkerung“ bezeichnet wird.

Ganz überraschend brachen in später nächtlicher Stunde vier fünf Trupps in Stärke von je 200 Mann los und zogen durch die Mainzer Straßen. Jede Gruppe hatte ein besonderes Aktionsprogramm und führte sogenannte schwarze Listen

Blutrünstiger Sittler-Diebstahl

Die Mainzer Straßen. Jede Gruppe hatte ein besonderes Aktionsprogramm und führte sogenannte schwarze Listen



So sieht ihr „Wert“ aus

Ein großer Teil der Unruhstifter war gar nicht aus Mainz; die auswärtigen nationalsozialistischen Ortsgruppen hatten ihre schlagkräftigsten Rowdys auf Fahr- und Motorrädern in Mainz Separatistenprogramm geschickt. In den Jungensgruppen versammelten sich nationalsozialistische Agitatoren, teils aus Wiesbaden, teils aus Köln und Frankfurt a. M., und hefteten Menge gegen tatsächliche und vermeintliche Separatisten auf. Die ganze Anzahl Mainzer Bürger, die nicht das mindeste mit dem ehemaligen Separatisten zu tun hatten, wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Das wilde Terrorreiben der Hakenkreuzbanden begann bei Gastwirt Müll in der Rheinstraße. Müll ist ein bekannter Mainzer Gastwirt, dem gewisse rheinöberallische Sympathien nachgesagt werden. Irgendwelche Verbindungen zu den Separatistenpubliken von Dorken und Matthes hatte der Gastwirt jedoch nicht. Schon hier wurde ein Unschuldiger von Lynchhorden angegriffen. Ein 16jähriger Bengel mit dem Hakenkreuz beschnitten Müll in der unfähigsten Weise als

„Vaterlandsverräter“ und „Separatistischen Schweinehund“. Als Müll den Besessenen aus seinem Lokal weichen wollte, drängte eine Bande von zirka 150 Männern und Frauen nach, die draußen

auf das Stichwort gelauert

hatte. Pfastersteine flogen durch die Schaufensterscheiben, mit Beilen und Äxten zertrümmerten die „patriotischen“ Feiglinge die ganze Einrichtung der Wirtschaft. Ein elektrisches Klavier wurde buchstäblich auseinander genommen und dann zerstückelt auf die Straße geworfen, sämtliche Gläser, Flaschen, Tische und Stühle zertrümmert. Der Wirt und seine Familie konnten sich nur durch die Flucht durch eine Hintertür in Sicherheit bringen. Dabei wurde einer der Angreifer von Müll in der Notwehr schwer verletzt.

In einer anderen Straße drangen die Demonstranten, nachdem sie die verschlossene Haustür mit Beilen und Eisenstangen aufgedrückt hatten, unter wildem Rachegeschrei in die im dritten Stock gelegene Wohnung eines Mainzer Kaufmanns ein, der erst seit kurzer Zeit in der Stadt wohnt und an den Separatistischen Umtrieben des Jahres 1923 gar nicht beteiligt gewesen sein kann. Die tobenden Gefellen holten den Mann und seine Familie aus dem Bett und schlugen die ganze Wohnungseinrichtung kurz und klein. Der verlorne Kaufmann und seinen Angehörigen konnten sich nur, notdürftig bekleidet, durch eine

Flucht über die Dächer

vor den wildgewordenen Nationalisten retten. Ein Trupp von zwanzig Mann folgte dem unglücklichen Mann nach und versuchte, seiner habhaft zu werden. Zum Glück gelang es dem Kaufmann und seinen Angehörigen, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Einem Angehörigen, der im ersten Stock eines Mietshauses mitten im Zentrum wohnt, erging es beinahe noch schlimmer. Hier kamen die Terroristen durch den Hinterhof, legten eine Leiter an, zertrümmten die Fensterscheiben und drangen zerlöchernd und plündernd in die Wohnung ein. Der Mann konnte sich nur durch schleunigen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit bringen, die herbeigeeilte Polizei nahm ihn in Schutzhaft, sonst wäre er von den Rowdys glatt gelyncht worden.

Die Inhaber der Waggonfabrik, Gebrüder Castell, die mit den Separatisten nichts zu tun hatten, wurden ebenfalls die Opfer der nationalsozialistischen Ausschreitungen. Ihre Villa wurde nachts gegen drei Uhr von einem etwa 50 Mann starken Trupp überfallen und

total verwüstet.

Die zum Teil sehr wertvolle Einrichtung wurde zerstört, was das Gesindel nicht zertrümmern konnte, nahm es mit. Die Brüder Castell hatten sich schon vorher in Sicherheit gebracht, so daß die Missetäter nicht voll auf ihre Kosten kamen. Mit welchen Mitteln die Macher dieser „Bartholomäusnacht“ gearbeitet haben, beweist die Tatsache, daß man zwei bekannten Mainzer Ärzten, denen Beziehungen zu den Separatisten nachgesagt werden, Miniaturtintenbomben und kleine

Bappfänge

ins Haus schickte. Diese beiden Ärzte, denen die Demonstranten in nicht mißzuverstehender Absicht einen Besuch abstatteten, hatten sich vorher in Sicherheit gebracht; allerdings wurden ihre Wohnungen völlig verwüstet. Die Nationalsozialisten planen für die nächsten Tage eine verstärkte Fortsetzung ihres freudlosen Treibens. Sie beabsichtigen, den nationalsozialistischen Mob aus dem ganzen Rheinland in den besetzten Städten zusammen zu ziehen und, nachdem sie ihren Mut an vermeintlichen und tatsächlichen Separatisten getüftelt haben, nun auch diejenigen heranzuziehen, denen allein das Verbleiben des Rheinlandes beim Mutterland zu verdanken ist.

Schon ist es vereinzelt zu

Überfällen auf sozialistische Funktionäre gekommen. Es scheint höchste Zeit, daß die Polizei dem verbrecherischen Gesindel mit aller Energie zu Leibe geht.

In Wiesbaden haben die Ausschreitungen gegen angebliche Separatisten gestern vormittag eine Fortsetzung erlebt. Ein Zigarrenladen wurde überfallen und demoliert. Vor den zerstörten Geschäftslokalen haben sich überall starke Menschenansammlungen gebildet. Da mit aller Energie gegen die Ruhestörer vorgegangen werden soll, hat die Wiesbadener Polizei in Frankfurt Hilfe angefordert. Es sind daher 60 Mann Schutzpolizei unter Führung von zwei Polizeioffizieren sowie 30 Kriminalbeamte nach Wiesbaden abgegangen.

Nordhaus freigesprochen

In dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks Buer sollte das erweiterte Schöffengericht Köln gestern mittag das Urteil. Der Lokomotivführer Nordhaus wurde freigesprochen, der Fahrleitungsleiter Fischer wegen Vergehens gegen § 230 St.G.B. (schwerfällige Körperverletzung), zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

In der Begründung des Urteils im Buer-Eisenbahnprozeß ist es u. a.: Bei der Frage, ob sich die Angeklagten der Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben, war zu prüfen, ob sie eine Vorkehrung außer acht gelassen haben, die ihnen billigerweise gemutet werden könnte. Diese Frage war bei dem Angeklagten Nordhaus zu verneinen. Er hatte eine Verpölung aufgehoben und mußte vorwärts kommen. Deshalb war er auch befreit, die Bremsen zu lösen, als er das Signal auf Fahrt sah. Anders steht es mit dem Angeklagten Fischer, der den Fahrlässigkeit nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt hat. An Stelle des Vorstabsbefehls 32 wurde dem Zugführer der Vorstabsbefehl 38 ausgehändigt. Nordhaus würde sich dem Signal mit dem Vorstabsbefehl genähert haben, wenn er den richtigen Vorstabsbefehl gehabt hätte. Er wäre auch langsamer gefahren und hätte bremsen können. Die Frage einer Bewährungsfrist wird geprüft.

Bergmannstod

Kurz vor der Rettung erneut verschüttet. Am Mittwoch wurden auf der Tische Wiese in Milheim (Rheinland) zwei Bergleute durch Gebirgssturz aus dem Bergenden verschüttet. Die sofort ausgenommenen Rettungsarbeiten führten im Laufe der Nacht dazu, daß sich die Bergungsgesellschaft mit den Verschütteten durch Klopfzeichen verständigen konnte. Als man bereits die Hand eines Verschütteten freigelegt hatte, erfolgte ein neuer Gebirgssturz, der die beiden noch lebend verschüttete. Beide konnten erst im Laufe des Donnerstags als lebend geborgen werden.

Schadenfeuer auf der Olympiabahn

Die Olympiadrennbahn in Plönsensee bei Berlin wurde heute vormittag von einem Großfeuer heimgesucht, das etwa ein Viertel der gesamten Bahn vernichtete. Die Bahn besteht aus einer Holzkonstruktion, über der sich eine Zementdecke befindet. Nachdem die Flammen die Holzkonstruktion zerstört hatten, brach die Zementdecke ein.

Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß Arbeiter, die bis nach Mitternacht dort tätig waren, einen brennenden Zigarettenstummel oder Zigarettenrest achtlos weggeworfen haben. Der Schaden ist erheblich.

Lötender Blitz

Der Blitz schlug in Umen in der Eifel in eine Gruppe von Landeuten und tötete zwei Personen. Eine Frau wurde gelähmt, ein Bursche schwer verletzt. Die Leute waren im Begriff, ihr Vieh von der Weide nach Hause zu treiben.

Autounfall auf einen Truppenübungsplatz

Auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück (Sachsen) kam es zu einem Autounfall, als zwei Reichswehrsoldaten von dem Anhänger eines Militärlastautos sprangen. Der eine Soldat verunglückte tödlich, der andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Deutsche, filmt in Frankreich!

Eine „Kulturpat“ der Tiroler Heimwehrregierung. Einer sozialdemokratischen Interpellation im Innsbrucker Gemeinderat ist folgender Tatbestand zu entnehmen: Vor wenigen Wochen waren die Kinooperatoren des bekannten deutschen Regisseurs Dr. Hand auf dem „Hafelkar“ und wollten für den deutschen Konsin „Sterne über dem Montblanc“ den bekannten Kunstflieger Ernst Udet drehen, der mit seinem „Flamingo“ aus dichten Wolken über strahlende Höhen aufsteigt. Doch nach wenigen Tagen wurde der deutsche Filmgesellschaft das weitere Kurkeln von der Landesregierung verboten, obwohl die Nordostbahn bereit war, dem Unternehmen weitestgehend entgegenzukommen.

Dr. Hand war also gezwungen, das Hafelkar und Tirol zu verlassen, das ihm von Innsbrucker Stilläußern als für den Zweck besonders geeignet empfohlen worden war. Er überließerte mit seinem ganzen Stab nach Chamont in Savoyen, wo die französischen Behörden der deutschen Gesellschaft in jeder Weise entgegenkommen, obwohl der Film nur der deutschen Produktion zugute kommt.

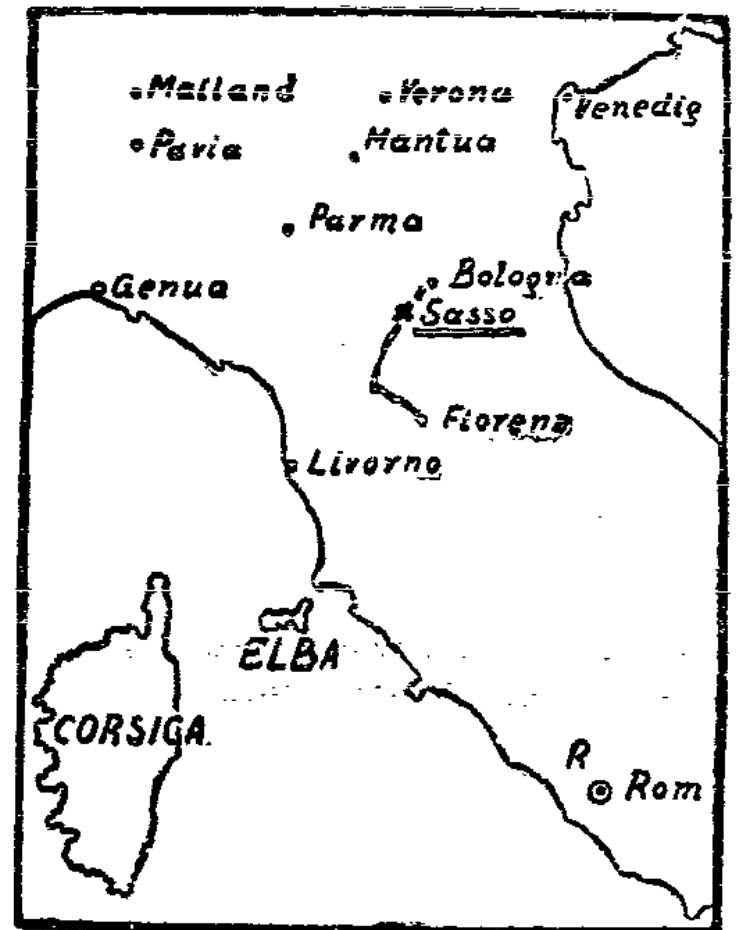
Judenprogramm in Wosen

Am Donnerstag fanden in Wosen Studentenfundgebungen gegen die Juden statt. Ein kaum 21jähriger Student war Führer einer Gruppe von etwa 100 Personen, die von Café zu Café zogen, um dort jüdisch aussehende Männer zu verprügeln. Im Café Polonia wurde ein heftigst älterer jüdischer Herr von dem Anführer ins Gesicht geschlagen und von den anderen verprügelt. Dabei wurden Tische umgeworfen und Geschirr und Gläser zertrümmert.

Auch in den Caféhäusern Eplanade Ziemianska, den größten Pojener „Caféhäusern“, drangen die Studenten ein, um alle Männer, die „wie Juden aussehen“, zu schlagen. Auf dem früheren Wilhelmplatz überfiel die Gruppe einen Herrn und verprügelte ihn schwer. Es handelte sich um einen politischen Konsultatsbeamten aus Paris. Die Polizei, die sonst sehr schnell zur Stelle ist, verhielt sich passiv. Zwei Nadelsticker wurden verhaftet, aber nach Aufnahme eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Morgen soll in Wosen die internationale Verkehrsausstellung eröffnet werden. Der Stadtpräsident hat die Bevölkerung in einem Aufruf ermahnt, die Gäste aus aller Welt mit der in Wosen üblichen traditionellen Gastfreundschaft zu begrüßen. Diese Studentenfundgebungen, zwei Tage vor Beginn der Ausstellung, dürfte jedoch ein kein übermäßig angenehmes Beispiel dieser Gastfreundschaft sein.

Eisenbahnunglück in Italien

15 Tote



In Sasso, nahe Bologna, trübte infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug aus Mailand auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive sprang aus den Schienen. Fünfzehn Passagiere wurden getötet, dreißig zum Teil sehr schwer verletzt. Der schuldige Weichensteller ist geflüchtet.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß während der Reparatur eines elektrischen Hauptstellwerkes nicht genügende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden waren. Die Verletzten wurden zum größten Teil mit dem ersten Hilfszug nach Bologna geschafft. Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich sowohl bei den Toten, als auch bei den Verletzten um Italiener, da auf dieser Strecke keine internationalen Züge verkehren.

Die Leichen sind zum Teil fürchterlich entstellt. Unter den Toten befinden sich Mütter von zwei ganz kleinen Kindern, die den Zusammenstoß heil überstanden haben, ferner mehrere Soldaten. Die Folgen des Zusammenstoßes waren am verhängnisvollsten in den Wagen der dritten Klasse, die überfüllt waren. Ueberlebende berichten, daß der D-Zug mit voller Geschwindigkeit in Sasso einfuhr, da alle Fahrzeichen offen waren. Erst im letzten Augenblick scheint der Lokomotivführer die Gefahr bemerkt zu haben, da er zu bremsen versuchte.

Bootskatastrophe bei Budapest

Durch den starken Wellenschlag eines Dampfers kenterte in der Nähe von Budapest ein mit vier Personen besetztes Ruberboot. Zwei der Insassen ertranken, die anderen wurden durch die vom Dampfer ausgehenden Boote gerettet.

Die Kulturhande der neuen Welt

Immer wieder Negerjagden als Volksbelustigung

Aus verschiedenen Staaten Nordamerikas werden wieder einmal Lynchversuche an Negern gemeldet. In Austin im Staate Texas stürmte die Menge das Gefängnis, in dem ein Neger unter der üblichen, oftmals aber konstruierten Anklage, innerhalb kurzer Zeit acht Frauen angegriffen zu haben, seiner Verurteilung entgegensteht. Es entspann sich ein regelrechtes Gefecht zwischen der aufgebracht Volksmenge und der Polizei. Diese mußte mit Gewehrballen und Tränengasbomben den Eingang zum Gefängnis vor der heranströmenden Menge schützen.

Zu gleicher Zeit stürmte der Pöbel auch noch ein anderes Gefängnis in der Nähe von Austin. Dort sah ein Neger gefangen, der zwei Farmer getötet haben soll. Ehe die Polizei einschreiten konnte, waren mehrere Männer in die Zelle der Neger eingedrungen und hatten ihn durch unzählige Messerhiebe abgeschlachtet.

In der kleinen Stadt Concord in Nord-Karolina herrscht gegenwärtig eine Art revolutionärer „Zustandes“. Dieser Tage wurde dort ein Neger eingebracht, der ein weißes Mädchen belästigt haben soll. Darauf verhielten gegen laufend Verurteilungen in das Gefängnis einzudringen. Die Gefängnisleitung hatte aber rechtzeitig Regierungstruppen herbeigerufen, die den Sturm zurückdrängten.

An die Bevölkerung Polnisch-Schlesiens

Ein Aufruf der Opposition gegen die Säkularisierung des Wojewodschaftsparlamentes

Die oppositionelle Mehrheit des schlesischen Sejms hat folgenden Bescheid an die Bevölkerung des schlesischen Wojewodschafts erlassen:

Die gegenwärtige Session des schlesischen Sejms hat auf Grund der gegebenen Teilnahme des Charakters einer Budget-Kommission angenommen. Den Beweis hierfür liefert der Umstand, daß der Wojewodschaftsrat dem Sejm das Projekt eines Finanzgesetzes vorgelegt hat. Infolgedessen kommen der gegenwärtigen Session des schlesischen Sejms alle Rechte gemäß Artikel 21 des organischen Statutes der Wojewodschaft Schlesiens zu, auf Grund dieser die gegenwärtige Session vor der Beschlußfassung des Budgets weder vertagt noch geschlossen werden darf.

Die Regierung verlangte vom schlesischen Sejm, daß er dem Wojewodschaftsrat für die folgende Zeit das Recht der Beschlußfassung des Budgets und dem Finanzminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten das Recht der Genehmigung des schlesischen Budgets zuerleihe. Damit wollte die Regierung dem schlesischen Sejm eines der elementarsten Rechte nehmen, die jedem Parlament zustehen, nämlich das Recht der Beschlußfassung des Budgets und die Ausübung der Kontrolle über das Verhalten der Regierung. Man wollte auf diese Weise einen Präzedenzfall schaffen, um in Zukunft ohne Sejm zu regieren und zu wirtschaften.

Die Regierung verweigert dem schlesischen Sejm das Vorgehen des Projektes eines Indemnitätsgesetzes für die ungesetzliche Ausführung des Budgets und will dies durch die Vorlage des Rechnungsbudgets mit einem Einspruch des Staatlichen Kontrollamtes erreichen. Auf Grund dessen stellen wir fest:

1. Die Verküfung des Präsidenten der Republik vom 20. Juni 1920, datiert aus Warschau, durch welche die Session des schlesischen Sejms vertagt wird, verstößt den Wortlaut und den Geist der schlesischen Konstitution.
2. Der Standpunkt der Regierung in der Frage des Budgets und des Indemnitätsgesetzes widerspricht dem Artikel 4 und 18 des organischen Statutes der Wojewodschaft Schlesiens, nach welchem der schlesische Sejm allein das Recht hat, die alljährliche Festsetzung des Wojewodschaftsbudgets vorzunehmen.

Die Unvereinbarkeit des Standpunktes der Regierung mit den Bestimmungen des organischen Statutes wird am greiflichsten durch die Tatsache illustriert, daß namens der gewählten Wojewodschaftsratsmitglieder Herr Stanislaus Kobylinski in einer öffentlichen Sejm-Sitzung der Behauptung des Wojewoden widersprach, als hätte der Wojewodschaftsrat niemals sich das Recht der Budget-Festsetzung angeeignet; vielmehr stellte er öffentlich fest, daß dem Wojewodschaftsrat lediglich das Recht der Beschlußfassung über einen Budget-Voranschlag zustehe. Durch obiges Vorgehen der Regierung werden die elementarsten Rechte des obersten schlesischen Volkes, wie sie im organischen Statut festgelegt sind, verletzt.

Gegen dieses Vorgehen der Regierung erheben wir hiermit förmlich Protest. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage im Lande, auf die bittere Not in den Dörfern und die Arbeitslosigkeit in den Industriezentren, hat der schlesische Sejm alles getan, um der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen und jeden Konflikt mit der Regierung zu vermeiden, bis zum äußersten nachgebend. Die Rücksicht auf das Wohl des Volkes der Wojewodschaft und des Staates erforderte es, die Regierung hat jedoch ohne Rücksicht auf die schwierige Krise im Lande und die traurige Lage des Volkes den Vertretern des Volkes ihre Arbeit unmöglich gemacht und greift sogar in die ihnen gesetzlich zustehenden Rechte ein.

Diese Politik der Regierung erachten wir als unklug und in der unter jedem Gesichtspunkt exponierten Wojewodschaft Schlesiens als unmöglich.

Wir appellieren an die schlesische Bevölkerung, daß sie mit allem Ernst, jedoch in den Grenzen der Gesetzlichkeit im Kampf zur Verteidigung der ihr durch das organische Statut garantierten Rechte eintritt und alles tue, was in ihrer Kraft steht, um den Rechtszustand in unserer Wojewodschaft und im Staate wieder herzustellen.

Katowice, den 1. Juli 1920.
Deutscher Klub. Christliche Demokraten.
Nationale Arbeiterpartei. Sozialistischer Klub.

Die gesamte Oppositionspresse, welche die Resolution der oppositionellen Fraktionen veröffentlicht hatte, wurde nachträglich beschlagnahmt.

Im Anschluß an die Vertagung des Sejms hatten die Kommunisten eine Arbeitslosen-Demonstration nach Schoppin einberufen, die etwa tausend Mann stark und mit dem Rufe „Es lebe der schlesische Sejm, es lebe die Revolution“, demonstrierte. Die Wojewodschaftspolizei löste die Demonstration dann auf, wobei es zu Zusammenstößen kam, in deren Verlauf die Polizei blank zog und von den Demonstranten mit Steinen beworfen wurde. Drei Polizisten wurden schwer, einige leicht verletzt; auch von den Demonstranten wurden etwa acht bis zehn Personen verletzt.

Für 5 W. zum Mörder geworden

Zu der unter dieser Überschrift wiedergegebenen Meldung aus Glogau wird uns von der 2. Kavallerie-Division gemeldet, daß der fragliche Soldat zwar das Bajonett gezogen, den Gastwirt nur leicht verletzt, nicht getötet habe. Der Verletzte ist sogar mit nur Wunden gegangen und hat dort Strafanzug gestiftet. Öffentlich führt die falsche Meldung, die auch außerhalb Schlesiens verbreitet wurde, dem Täter zu Gemüte, wie leicht aus so einem abscheulichen Verbrechen ein nicht wieder gutzumachendes Unglück entstehen konnte.

Barthregulierung beginnt

Der erste Bauabschnitt des Barthregulierungsprojektes, umfassend die Strecke Grodkow-Köthen, ist vergeben worden. Am 1. Juli hat man den ersten Spatenstich getan. Gleichzeitig wurde auch mit den Ausbaggerungsarbeiten an der stark verfallenen Mündung der Bartha bei Schwudenberg begonnen.

Die Ortskrankenkasse Ohlau bestohlen

Bei der Ortskrankenkasse Ohlau wurde anlässlich einer Verbandssession ein Betrag von etwa siebenhundert Mark festgesteuert. Der größte Teil der Verrechnungen soll etwa 4 bis 5 Jahre zurückliegen. Der Geschäftsführer Salaff ist beurlaubt, ein Angestellter S. entlassen worden.

Masern wird deutsch begrüßt

Die gegen das tschechowslawische Sprachgesetz bestehende Verfügung des Bezirksamtes von Tschowitz, Tschowitz, daß die deutschen Mitglieder der Bezirksvertretung den Staats-

präsidenten Masaryk bei seinem bevorstehenden Besuch nicht in deutscher Sprache begrüßt dürfen, ist vom Landespräsidenten Cerny von Brünn-Schlesien aufgehoben worden.

Arbeitende Jugend

Auf zum Zeltlager der Sozialistischen Arbeiterjugend!

In allen Orten rüftet die Arbeiterjugend unter der Parole: „Auf zum ersten Jugendzeltlager nach Zieg!“ Täglich kommen die Anmeldungen nach Breslau und alle berichten von der besten Aufnahme, die diese Parole gefunden hat. Aus Oberschlesien kommen 26 Mädel und 26 Jungs, aus Breslau 40 Mädel und 60 Jungs, Waldenburg, Glatz, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach u. a. Gruppen haben Teilnehmer gemeldet.

Wer wollte auch zu Hause bleiben, wenn es gilt, eine Zeltstadt aufzubauen, die die Jugend selbst verwaltet und für deren Gestaltung sie selbst zu sorgen hat. Die acht Tage werden bei allen in dauernder Erinnerung bleiben. Sind es doch Tage der Kraft und des Aufbaus, der von einer Jugend getragen wird, die mit viel Liebe und Begeisterung an ihren Idealen hängt. Wir rufen die Jugend!

Werdet Kämpfer der ersten schlesischen Jugendrepublik! Meldet euch sofort zum Zeltlager an. Alle Anmeldungen gehen an das Bezirkssekretariat Breslau, Margaretenstraße 17, Gartenhaus, Zimmer 174.

Sozialistische Arbeiterjugend Mittelschlesiens
J. u. M. Seidel.

Neulich, auf der Flucht im Schlamm erstickt. Nachts schlief ein junger Mann hier in die Wächchenkammer eines Hofes ein und verlor sich unter einem Bett. Die drei in dem Zimmer schlafenden Mädchen wurden plötzlich wach, als

Herr Wende und die Verwaltung von Klettendorf

Eine Antwort des Innenministeriums

Auf die bekannte Kleine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten Wende über die Gemeindeverwaltung in Klettendorf, in der allerschärfend auf der Strafe kursorierende Gerichte zur Grundlage verallgemeinerter Beleidigungen gegen den Gewissen Kleinert und unfundierter Vorwürfe gegen die Verwaltung der Gemeinde Klettendorf erhoben wurden, hat das preussische Innenministerium erwidert, daß gegen den Gemeindevorstand bereits unter dem 4. Januar das förmliche Disziplinarverfahren unter gleichzeitiger Verhütung der Suspendierung vom Amte eröffnet worden sei, da der Verdacht bestehe, daß der Beamte Unterschlagungen und Fälschungen begangen habe. Das Disziplinarverfahren ruht zur Zeit, da gegen den Beamten wegen der gleichen Delikte eine gerichtliche Untersuchung schwebt. Weiter wird in der Erwiderung dargelegt, daß die gegen den Gemeindevorstand in Klettendorf erhobenen Vorwürfe mangelnder sachlicher Befähigung von dem zuständigen Landrat geprüft worden seien und sich als gegenstandslos erwiesen haben. Der Gemeindevorstand Kleinert hat wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe gegen den Urheber Strafantrag wegen Beleidigung erstattet.

Die „Breslauer Zeitung“ druckt unbesenen und ungeprüft eine einleitende Bemerkung zu dieser Meldung nach, wonach es sich um Steuerunterschlagungen gehandelt habe, und versteht dies

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Holländische Metallarbeiter für Verkürzung der Arbeitszeit

Auf dem Jahreskongress des Allgemeinen Niederländischen Metallarbeiter-Verbandes legte sich der Sekretär der Metallarbeiter-Internationale, Conrad Jig, sehr energisch für eine scharfe Verkürzung der Arbeitszeit über die 48-Stundenwoche hinaus ein. Ohne eine solche Arbeitszeitverkürzung, betonte er, sei es unmöglich, die 700 000 arbeitslosen Metallarbeiter in West- und Mitteleuropa wieder in den Produktionsbetrieb einzubeziehen.

Der Allgemeine Niederländische Metallarbeiterverband zählt zurzeit rund 85 000 Mitglieder. In den letzten zwei Jahren hat er um mehr als 7200 Mitglieder zugenommen. 60 Prozent aller organisierten Metallarbeiter Niederlands gehören bereits der freien Gewerkschaft und nur noch 40 Prozent der konfessionellen und sonstigen Metallarbeiterverbänden an. Das Gesamtvermögen des Bundes beträgt rund drei Millionen, es hat sich in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt.

Eingriff auf die Löhne im mitteldeutschen Steinseggewerbe

Im mitteldeutschen Steinseggewerbe und Straßenbauwerke versuchen jetzt ebenfalls die Unternehmer, die Arbeiterkraft gewaltsam unter schlechte Arbeits- und Lohnbedingungen zu pressen. Ihr Verband hat den Tarifvertrag gekündigt und tief einschneidende Verkürzungen gefordert. Während noch die Verhandlungen schweben, legen die Unternehmer den Arbeitnehmern die Forderung vor, wonach diese sich verpflichten sollen, zu bedeutend schlechteren Bedingungen die Beschäftigung aufzunehmen.

Für eine solche Unterwerfung darf sich kein Arbeiter hergeben. Bevor er im mitteldeutschen Steinseggewerbe und Straßenbauwerke Arbeit annimmt, muß er sich vergewissern, ob die dabei zu erhaltenden Arbeitsbedingungen von dem Unternehmer noch beobachtet werden. Die Steinseggewerkschaft hat in Bitterfeld, die im Revierung an der Spitze marschiert, gilt bereits bereits als gesperrt.

Es merkten, daß sie im finsternen Zimmer von einem Mann angefaßt wurden. Als sie Licht machten und um Hilfe riefen, sahen sie, daß ein junger Mann aus dem 12 Meter hohen Fenster herabkam. Mit Hilfe der Polizei wurde er in einem Nachhause gebracht. Da er nur notdürftig bekleidet war, wurde von der Polizei am Hals entlang transportiert. Während er lagerte in den Tagen und kam nicht mehr zum Bewußtsein, wurde er bei seinem Kopfstoß im Schlamm liegen gelassen. Die Leiche wurde geborgen.

Oppeln. Der Fallprozeß vertagt — zur gegenseitigen Berufungen. Die auf den 7. Juli angelegte Berufungsverhandlung gegen die Kassetten, die seitens der polnischen Operngesellschaft Salka überstiegen, ist aufgeschoben worden. Die dem Stahlhelm angehörigen Verurteilten habe die Berufung zurückgezogen und die Anklagebehörde habe die Berufung auf den Abteilungspräsidenten Weiskalla beschränkt. Die von Nazi-Frauen vertretenen Nationalisten sind ebenfalls mit Urteil der ersten Instanz zufriedengeben werden, ist noch nicht bekannt.

Oppeln. Kassettenfund in der Ober. Bei der Verhaftung der Poppelauer Bankräuber vermittelte man, daß auf deren Konto auch andere Einbrüche kämen. Chauffeur Floh hat dann gestanden, daß die Bande im Frühjahr einen schweren Einbruch bei einem Zahnarzt verübt habe. Er gab an, daß die Kassetten mit wertvollem Inhalt wie Gold, Silber und Platin, die damals geraubt worden war, an Zementfabrik in Oppeln in der Ober versenkt worden. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei gelang es nun einem Taucher, die geraubte Kassette tatsächlich mit noch unversehrtem Inhalt zu bergen. Dadurch sind die drei Bankräuber auch dieses Einbruchs überführt.

Gleiwitz. Berufung im Beierprozeß. Die Unterstellungen im Amt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Wohlfahrtspflegerin der Stadt Gleiwitz, Martha Beier, hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, diese dann aber auf ein Strafmaß beschränkt. In der Berufungsverhandlung verneinte das Gericht zwar ebenfalls das Vorliegen von Willkür, ermahnte die Strafe aber auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft und währungsfrist auf drei Jahre, da ihre Verfehlungen durch vollständig mangelnde Kontrolle überaus leicht gemacht wurden.

Die Maul- und Stauenseuche

ist in den Ortschaften Mandelau, Reslowitz und Weigwitz erloschen. Die Viehseuchepolizeilichen Anordnungen werden mit dem 8. ds. Mts. aufgehoben.

Brodau. Als Bezirks-Hornsteinfegermeister für den Schornsteinfegerbezirk Brodau ist, wie das Kreisblatt meldet, vom 1. Juli als Schornsteinfegermeister Georg Grzeschik in Brodau angestellt worden.

— Wer braucht einen Reisepaß? Reisepässe, die bisher beim Landratsamt in Breslau zu beantragen waren, können seit dem 1. Juli auch von der Brodauer Polizeiverwaltung ausgestellt werden.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174
Telefon 4906, 4906
Geschäft von 8-17 und 18-19 Uhr
Saccrau, Dienstag, den 8. Juli, 20 Uhr: Frauenabend bei Malwald, Redner: Genosse Dr. Korn.
Kochkirchen, Mittwoch, den 9. Juli, 20 Uhr, bei Holzgitter, Mitgliederversammlung, Redner: Genosse Jung.

Wie steht es mit dem Pensionsrecht der Beamten?

Bei den Kämpfen um das Notopfer wurde den Beamten wiederholt der Vorwurf gemacht, daß sie eigentlich am wenigsten Grund hätten, ein Notopfer zu verweigern, da sie durch lebenslängliche Anstellung und spätere Pensionierung gegenüber den Angestellten und Arbeitern eine unverhältnismäßig günstige Position einnehmen. Dieser Vorwurf zeigt, daß über die Situation der Beamten in großen Teilen der Bevölkerung eine falsche Meinung besteht. Es ist durchaus nicht so, daß die gesamten 1 1/2 Millionen Beamte, die wir in Reich, Ländern und Gemeinden, Gemeindeverbänden und Körperschaften des öffentlichen Rechts in Deutschland haben, lebenslänglich angestellt und pensionsberechtigt sind. Ein großer Teil von ihnen sind Ründigungsbeamte ohne Pensionenanspruch. Ein Recht auf Pension hat jeder Beamte erst nach zehnjähriger Dienstzeit. Voraussetzung dafür ist, daß er lebenslänglich angestellt ist. Wenn er auf Ründigung angestellt ist, dann erhält er einen Anspruch auf Pension nach zehnjähriger Dienstzeit nur dann, wenn er eine planmäßige Stelle bekleidet (§§ 36 und 37 des Reichsbeamtenengesetzes.)

Wie groß die Zahl der Ründigungsbeamten ist, sei an einigen Beispielen erläutert. Bei der Reichsbahn sind im Normalfall ein Drittel aller Beamten, d. h. rund 100 000 Ründigungsbeamte; bei der Reichspost sind zurzeit circa 32 000 Ründigungsbeamte vorhanden. Für die Gemeinden und Gemeindeverbände wird durchschnittlich mit einem Anteil von 38 Prozent Ründigungsbeamten gerechnet. Legt man die Angaben des Staatlichen Reichsamtes über die Anzahl der Beamten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden für das Jahr 1927 zugrunde, so ergibt sich, daß dort 31 000 Beamten angestellt werden konnten. Genaue und umfassende Angaben über die Anzahl der Ründigungsbeamten fehlen leider. Aber schon aus den angegebenen Zahlen geht hervor, daß die allgemein verbreitete Meinung von der absoluten Sicherheit der Stellung und der Altersvorsorge, die angeblich alle Beamten besitzen, nichts ist als ein populäres Vorurteil, das den Tatsachen nicht Stand hält.

Konservierung Oskar Ohrenstein

Reparaturen besonders preiswert
Breslau 5, Neue Schwanditzer Straße 11

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Genfer Nachlese

Die an spannenden Momenten reiche 14. Internationale Arbeitskonferenz in Genf ist vorüber. Mancher Anwesende, der die schönen Prinzipien- und Besprechungen der Begrüßungsansprachen allzu ernst nahm, wird vom Verlauf der Verhandlungen enttäuscht worden sein. Manches war recht wenig erfreulich, so die Stellungnahme der deutschen Regierungsdelegation in der Frage der Kohlenkonvention und die der britischen Regierungsvertreter in der Arbeitszeitfrage der Angestellten wie in manchen Punkten der Zwangsarbeitsfrage. Mehr als eigenartig war die Haltung der Unternehmer. Zum zweitenmal gab es in Genf einen Ausspruch der Arbeitgebervertreter aus einer Kommission, woraus man schließen kann, daß das Unternehmertum auf den internationalen Arbeitskonferenzen nunmehr eine andere Taktik einschlagen will.

Trotz allem Unzufriedenheit kann man jedoch nicht behaupten, daß die Arbeitskonferenz ohne Erfolg gearbeitet habe. Ihr Ergebnis sind zwei neue Übereinkommen: das Verbot der Zwangsarbeit für Eingeborene und das über die internationale Regelung der Arbeitszeit der Angestellten. Bei allem kritischen Vorbehalt gegenüber den Einzelheiten dieses Einkommens, kann man sie immerhin als Fortschritt begrüßen. Mit ihnen ist die Zahl der internationalen Übereinkommen auf 30 gestiegen.

Auf dem Gebiet des Arbeitszeitgesetzes sind nunmehr vier verschiedene Übereinkommen vorhanden; das über den Achtstundentag in gewerblichen Betrieben, das Verbot der Nachtarbeit in Bäckereien, der wöchentliche Ruhetag und jetzt der Achtstundentag für Angestellte. Es wäre zu wünschen, daß nunmehr bald diese verschiedenen Arbeitszeitübereinkommen auch in Deutschland ratifiziert werden. Das Gesetz für bedingungslose Ratifikation des Achtstundentages ruht zurzeit in den Händen des Reichsrats. Soll es ewig dort ruhen? Erst Ratifizierung schafft internationales Arbeitsrecht in den einzelnen Staaten. Hier liegt für die Angestelltenorganisationen, die in Genf an dem Zustandekommen des Übereinkommens über die Arbeitszeit der Angestellten mitgewirkt haben, eine recht dankenswerte Aufgabe. Tempo, mehr Tempo in der Ratifizierung!

Das Arbeitszeitübereinkommen für den Kohlenbergbau ist in Genf leider auf der Strecke liegen geblieben. In der Diskussion der Arbeitgebervertreter stellte sich hier noch in letzter Stunde der Widerstand der deutschen Regierung. Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat diesen Widerstand in einer Rede vor der Berliner Presse zu rechtfertigen versucht. Die ihm nahestehenden politischen Kreise mag er überzeugen haben; durchschlagend sind die von ihm vorgebrachten Argumente nicht. Es lag für die deutsche Regierung kein zwingender Anlaß vor, sich in dem Augenblick, in dem die Unternehmer sich an einer Übereinstimmung über die Arbeitszeit für die Kohlenbergleute um ein Jahr vertrieben. Hoffentlich kommt im nächsten Jahre das Übereinkommen in verbesserter Form zustande. Dann hätte die Vertagung wenigstens einen Zweck.

Einen großen Raum der Tagung nahm die Diskussion über den Bericht des Direktors ein. Mehr als vierzig Vertreter haben dazu das Wort ergriffen. Der Höhepunkt in der Antwort Albert Thomas auf den Ansturm der Kritiker lag in der Prüfung der Ergebnisse der bisherigen zehnjährigen Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes. Er verwies auf die wachsende Zahl der Übereinkommen und die ständig verbesserte Überwachung der Durchführung. Trotzdem — bekannte er freimütig — sei er nicht zufrieden.

Die Staaten müssen aktiver werden. Viel zu viel rechtliche, verfassungsmäßige und wirtschaftliche Gründe wurden als Einwände gegen Ratifizierung angeführt. Warum so viele Bedenken im Namen der staatlichen Hoheitsrechte? Wenn einzelne Übereinkommen angeblich den Verhältnissen einzelner Staaten nicht gerecht würden, warum hätten dann diese Staaten das nicht an den Ausschüssen oder im Plenum der Konferenz zum Ausdruck gebracht. Habe man nach außen nur den Schein der Demokratie wahren wollen, mit der bestimmten Absicht, später nicht zu ratifizieren? Auf die Ratifizierung sei erstes Erfordernis im internationalen Leben.

Mutig betonte Thomas das Recht der internationalen Arbeitsorganisation auf Beteiligung an all den Verhandlungen und Verträgen, die über soziale Fragen irgendwo in der Welt geführt und abgeschlossen werden. Sie dürfe nicht dulden, bei der Regelung der großen sozialen Probleme irgendwo in der Welt beiseite gelassen zu werden. Diese freimütige Forderung des Direktors nach allseitiger ausgebreiteter Beteiligung der I.A.O. auf dem weiten Gebiet der internationalen Sozialpolitik richtete sich gegen alle die Kreise, die vor allem darauf bedacht sind, Zuständigkeitsfragen aufzurollen, um die Verantwortung für Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit des Internationalen Arbeitsamtes einzubüßeln.

Die Jubiläumsfeier des Fabrikarbeiterverbandes

In dieser Tage in Hannover stattfand, nahm einen wichtigen Verlauf. Der Rückblick auf 40 Jahre Kampf und Aufbruch der Fabrikarbeiter wurde für die Jungen zu einem erhellenden Erlebnis, und für die Alten, die den Kampf der Väter und Industriearbeiter mitemlebten und miterlebten, zu einem beglückenden erfüllenden Schauspiel. Schon zehn Tage vor der Jubiläumsfeier der Fortschritt der Fabrikarbeiter in sozialer und kultureller Geltung zutage; in dem engen dunklen Saal hatte die Gründungsversammlung stattgefunden, in dem weiten, schönen Kuppelsaal der Stadthalle nahm die Jubiläumsfeier ihren Anfang.

Vor 40 Jahren führte August Brey, der Verbandsvorsitzende, seinen Gehenspruch aus, bekannnten sich 2600 Fabrikarbeiter zwei Dutzend Orten Deutschlands zu dem Gedanken, am Bau des Verbandes der Fabrikarbeiter mitzuwirken. In Hannover kam der Plan seiner Normen an. Heute zählt der Verband 14.000 Mitglieder und 40000 Mitglieder, davon 102.564 weibliche Mitglieder. Der Verband wird vertreten von 41 Gewerkschaften, 360 hauptberuflichen Angestellten, dem Vorstand des Reichsbundes und dem Hauptvorstand. Dazu kommt eine große Zahl von Retirationsleuten, die freiwillig und fast ausschließlich im Dienste des Verbandes arbeiten. All den neuen und unermüdeten Kämpfern für die Sache der Fabrik-

arbeiter Dank und Gruß! Allen, die den heutigen Jubeltag erlitten haben, aber nicht miterleben konnten, tilles Gedenken! Für die Fabrikarbeiter trat am 28. Juni 1880 ein Kongress der Fabrik- und nichtgewerblichen Arbeiter in Hannover zusammen. „Nichtgewerblich“ war gedacht als Gegensatz zu den Berufsarbeitern, die eine handwerksmäßige Ausbildung durchgemacht hatten. Bei den Berufsverbänden stieß die Fabrikarbeiterorganisation anfangs auf Schwierigkeiten. Unternehmer, Polizei und Gerichte wetteiferten in Schikanen und Blasen gegen den Verband. Maßregelungen und schwarze Listen vervollständigten die durch die früheren Maßnahmer geschaffenen Hindernisse. Trotz alledem aber sind wir groß und stark geworden. Im vergangenen Jahr waren wir Träger von 708 Mantel- und 1700 Lohnverträgen. In den letzten 5 Jahren haben wir 5.238.000 Mark Streik- und Maßregelungsunterstützung gezahlt. Die Arbeitslosenunterstützung erforderte im vergangenen Jahr 3.200.000 Mark. In Krankenunterstützung wurden 2.829.000 Mark gezahlt. Bei aller Bekümmernis sind wir heute mit Stolz auf das von armen Proletariern mühsam aufgebaute Werk

des Verbandes, und wir geloben, alles zu tun, damit der Verband noch weiter an Kraft und Einfluß wächst.

Vor dem Beginn des Jubiläumsfestes im großen Saal des Volksheims besichtigten die von auswärts gekommenen Gewerkschaftler das neue Verbandshaus am Rathenau-Platz, das mit seinen schönen, hellen Räumen eine ideale Arbeitsstätte des Fabrikarbeiterverbandes darstellt. Im Volksheim hatten sich zahlreiche Gäste aus dem Reich und aus dem Ausland zur Feier eingefunden. Grafmann, der die Fabrikarbeiter im Namen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßte, wies darauf hin, daß der Verband wohl das schwierigste Arbeitsgebiet aller Gewerkschaften zu beackern gehabt habe. Die Organisation habe jedoch Glück gehabt, sie habe rechtzeitig ihren richtigen Führer gefunden. Mit dem Namen Brey sei ein gut Teil der Erfolge des Verbandes verbunden. Die Jubiläumstagung müsse ein Ansporn zu neuem Zusammenrücken der Kräfte sein, denn neue Gefahren seien im Anzug. Wenn nur ein Teil der Gerichte wahr sei, die zurzeit in Berlin umfriesen, dann würden die Gewerkschaften vielleicht eine noch größere Aufgabe bekommen als in den Märztagen 1920.

Lohnabbau auch in der ober-schlesischen Eisenindustrie?

Von den Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Montanindustrie Oberschlesiens wurde den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften mitgeteilt, daß gezwungen durch das Vorgehen der Gruppe Nordwest, auch in Oberschlesien eine Lohnsenkung in gleicher Höhe stattfinden müsse. Die Eisenpreisunterstützung ist auch für die Produkte der ober-schlesischen Hüttenwerke maßgebend und da ein anderer Weg, einen Ausgleich für die verminderten Einnahmen zu bekommen, nicht bestehe, bleibt nichts anderes übrig, als den gleichen Weg wie die Gruppe Nordwest zu gehen. Bedauerlich sei, daß man gerade den besten Arbeitern ihre Verdienste kürzen müsse, zumal diese auf Leistungen beruhen, aber die Not zwingt.

Die erbetene Zustimmung der Gewerkschaften konnte selbstverständlich nicht gegeben werden. Die Verdienste der ober-schlesischen Arbeiter sind wesentlich geringer wie im Westen. Der Durchschnittsverdienst für den qualifizierten Mann wird 85 Pf. pro Stunde betragen. In den zurückliegenden Monaten sind die Arbeitsverhältnisse schon wesentlich gesenkt worden. Das ergibt sich klar aus Gegenüberstellungen. Während im November 1920 noch Verdienste von 1,14 Mark pro Stunde festzustellen waren, wurden im April dieses Jahres nur noch 1,05 Mark pro Stunde gegeben. Neuere Ziffern liegen im Augenblick nicht vor, doch ist sicher noch eine weitere Senkung eingetreten. Anstatt Hebung der Kaufkraft des Arbeiters eine Senkung. Alle Vorkhaltungen der Arbeitnehmervertreter gegenüber den Arbeitgebern, von ihrer geplanten Maßnahme Abstand zu nehmen, vermöchten nicht eine Verringerung des Standpunktes der Unternehmer herbeizuführen. Angeblieh ist die ober-schlesische Eisenindustrie noch besonders hart betroffen

dadurch, daß die Preise für Martin- und Thomaseisen gleichgesetzt wurden und Thomaseisen wird in Oberschlesien schon seit Jahren nicht mehr hergestellt.

Bedauerlich ist, daß die Arbeitgeber sich bei ihrer Maßnahme auf Neuzugänge ehemaliger christlicher Gewerkschaftssekretäre stützen können. Hoffentlich erkennen die ober-schlesischen Arbeiter, daß ihre Interessen nur durch die freien Gewerkschaften gewahrt werden. Die Lohnsenkung wird unter der ober-schlesischen Arbeitererschaft größte Empörung auslösen, die noch nicht vergessen haben, daß während der Abstimmung ihnen der Himmel auf Erden versprochen wurde.

Soll dabei etwas herauskommen?

Die Auswirkung des Denkhäuser Schiedsspruches wird vom Reichswirtschaftsministerium nachgeprüft.

Das Reichswirtschaftsministerium läßt zurzeit im Bezirk der Grobbleiindustrie Nordwest die Auswirkungen des Denkhäuser Schiedsspruches, vor allem in der Preisabbaufrage nachprüfen. In unterrichteten Kreisen sieht man dem Ergebnis dieser Nachprüfung mit harter Skepsis entgegen.

Im Reichsarbeitsministerium rechnet man damit, daß die durch die Lohnsenkung in Arbeit Nordwest entstandenen Konflikte in der ersten Hälfte der nächsten Woche zum Abschluß kommen. Erst dann läßt sich ein klares Bild über den Effekt der Lohn- und Preisentwertung in der nordwestlichen Eisenindustrie gewinnen.

Genf-tawer Ausverkauf

Saison-		Nur noch 2 Tage!	10% Kassenrabatt auf alle nicht bereits herabgesetzten Preise
Sport-Pullover weiß, mit bunter Bordüre, Serie II 1.95 Serie I	1.45	Kinderschürzen mit großer Spieltasche, in Größe 40-50, jetzt	58
Sport-Blusen in weiß Panama, mit Passe und Krawatte jetzt	2.45	Damenschürzen Jumperform, in verschiedenen Stoffen, jetzt	88
Tenniskleider in weiß Panama, nette, jugendliche Formen jetzt	2.95	3 Frotteer-Handtücher bunte gemustert jetzt	95
Strickkleider für Damen, zweifellig mit buntem Besatz jetzt	3.75	Berufskittel für Damen, amerik. Form, in Zephir jetzt	2.75
Charmeuse-Kleider in allen Farb. jetzt	7.50	6 Taschentüch. weiß Malo, m. Kante od. Hohlraum, jetzt	1.95
Trench-Coats für Damen, in mode und marine. . . jetzt	9.50	Sportoberhemd in Oxford, m. Kragen, u. pass. Krawatte, jetzt	4.95
Fichu-Kragen künstelener Rip, mit Spitzenbesatz. . . jetzt	65	Sportsöckchen für Damen, in weiß, jetzt	48
Hemdhoson 1. Damen, in Waschluch, mit Strickerei, jetzt 7.00	98	Kindersöckchen mit farbigen Wollrand, Steigerung 3 Pf., Größe 1.	15
		Japoneide Foulard, bedruckt, neueste Muster Meter jetzt 3.50	2.25
		Handtücher Größe 46/100, Reinleinen. . . jetzt Stück	65
		Handtücher reinweiß Jacquard-Gew., Gr. 48/100, jetzt Stück	85
		Bouclé-Läufer 67 cm breit, neue Streifen, gute Qualität. . . Meter jetzt	2.45
		Vorhang-Körper weiß und creme, 130 cm breit, Mr. 7.30, 100 cm breit. . . Meter jetzt	90
		Spielhöschen für Mädchen und Knaben in Waschstoffen, bis 3 Jahre. jetzt	95
		Seppl-Hoson und blaue Jacken Steigerung 30 Pfennig jetzt Größe 0	2.95
		Wanderkleider in Zephir u. Seidenw. in Gr. 65-80, 51, 2.00 in Gr. 44-46, 50, 2.	1.75

Robe-Theater
Telefon 51747
Samstag, Sonntag
20.15 bis 22.30 Uhr:
Die beiden
letzten Vorstellungen von
Selbstmord 1930
Revue von Max Opfers
Stück von Fritz Kallan

Stalin-Theater
Geöffnet!

Schauspieler
Operntheater
Tel. 3130
Täglich 8 Uhr
Die Geschichte
des Faust

LIEBICH
Täglich 8 1/2 Uhr
morg. 2x 4 u. 8 1/2 Uhr
die sensationelle
Randow-Revue
Komm zu mir!
mit dem glorreichen
Star-Ensemble
Keine nicht-Einstücker.
Telefon 34848

Wunder Pilswein
mit moderner Brauerei
Brau 7
Kantale 11

**Pfänder-
Auktion**
Donnerstag, 18. Juli
Gutmann
Kantale 21

Wahlberge
Telefon 34848

Morgen Sonntag, den 6. Juli
Billiger Tag im Zoo
Eintrittspreise 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren 25 Pf.

Ausflug
nach
Grüßen und Schönberg
mit dem billigen Sonderzug
am Sonntag, den 11. Juli
mit dem Sonderzug in der Richtung
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Direktion Berlin.

Buchhandlung Bollwacht
Wobesener Antiquariat
Breslau 3
Kantale 5

Wahlberge
Telefon 34848

Das Rennen hat begonnen! Start und Ziel ist

Wäsche - Manneberg

Im Hof! **Reuschestraße 47/48** Im Hof!

Ich habe die Preise nochmals gewaltig ermäßigt und will um jeden Preis räumen
Kommen Sie während der letzten Tage unbedingt zu mir

Gesichts- u. Rückenhandtücher mit u. ohne gute Ausschnitte mit schöner Drucke 75, 60, 40, 35	25.	Bettlinen erprobte solide Qualität Doppel-Mit. jetzt nur 1.90	92.	Kleider- tücher jetzt nur 1.30	52.
Frotteehandtücher guter Robustheit, schön gemischt	35.	Wollis schwere gemischte Woll. Dettl. Frotte jetzt nur 1.30	1.25	Kleider- tücher jetzt nur 1.30	75.
Tischdecken weiß, für 6 Personen, starke Gehäusenart	2.25	Baumw. mit Seidenfäden moderne Muster Dettl. jetzt nur 1.90	1.70	Kleider- tücher	98.
Tafeltücher schönere Qualität 12x225	3.95	Bett Inlett lang gest. 2 Meter lang mit weichen Stoffen	6.75	Weißes Bettzeug u. billigeres mit 1 Dettl. 2 Kissen	5.75
Wandtücher mit 100 Stk.	78.	Weißes Bettzeug mit 1 gestrichelten Kissen	5.95	Parade-Garnier u. best. Stoffe 1 Dettl. 2 Kissen	5.90
Bettwäsche gute erprobte Qualität 12x140 best. 1.30	98.	Wollis-Bettzeug gediegene solide Ware, außer Stoffen	8.00		
Handtücher mit schönem Druck, 2. Wahl, 12x100	2.50				
Handtücher mit schönem Druck, 2. Wahl, 12x100	2.50				

Reise mit angenehmen Hand- und Leintüchern auch möglich!
Schicken Sie genau auf die Firma, damit Sie sich nicht irren! Entschuldigungen werden gratis verabreicht!

Vergnügungs-Anzeiger!

Gesellschaftliches
Jeden Sonntag
Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Luxus-Park
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Theater-Salle
Gesellschaftliches
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Zoologischer Garten
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Kipke-Garten, Scheffé
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Freizeiter
Jeden Sonntag
Freizeiter
Freizeiter
Freizeiter

Gustav Mahlers 70. Geburtstags

Als die Musikwelt am 7. Juli 1910 Gustav Mahlers Geburtstag feierte, ahnte wohl niemand, daß das die letzte...

zeigte er auf ihn. Ein kolossaler Instruktor. Da sah man gleich: ein heller Kopf, ein anderes Kaliber als ungeringer. Der kann sich schon derartige Dinge erlauben. Ich dachte: es ist am besten, man hält den Mund und wartet, was geistreichere Leute reden. Aber Grebejlow plakte gleich los: „Kann man alle möglichen Fragen stellen?“

gelläufig, als ob er alles auswendig gelernt hätte. Zegenbein Frauenzimmer aus den hinteren Reihen schrie: „Was versteht man unter jureller Frage, und inwiefern ist sie dem Proletariat nützlich?“ Wieder ging's wie am Schnitzbrot.

Prozesse der Zauberer und Seiltänzer

Im Deutschland einigens Verhältnisse

Zeitungsschrift Berlin, Nummer 24, eine Welt für sich, von der Unmenge anderer abgetrennt. Denn, während alle anderen...

Schlußfolgerung. Die Geschichte zeigt: es mit einer Bestimmung des Zeitraumes. Man hat, was länger als einen Monat bei einem bestimmten Unternehmen engagiert...

Wissenschaft und literarische Dinge

Wissenschaft, sozialer Charakteristischer Zeitungs und unter den...

Die Berliner „Zeitung“ vertritt den Internationalismus. Eine andere...

Was sagen Sie? Es scheint, als ob die Wissenschaftler in Europa...

Newport, die traumhafteste Stadt der Welt

Von O'Mar Jurek

Newport: ein Mädchen liegt an der Ufer des A. ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Hinter dem stummenden Rauch versteckt sich Verzweiflung oder ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Man besuche die eleganten tea-rooms und sehe die höchst ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Joe Linglors Flucht

Von Justus Brauer

Gut also: Man hat in einem Anfall sinnloser, roter Eifer ... Joe Linglors Flucht.

Joe Lingler sah nicht — und seine Tat nicht. Wirklich, er war ... Joe Linglors Flucht.

Und das Unwahrscheinliche geschieht: Wirklich, das Newport ... Joe Linglors Flucht.

ein solches Leben in fast vollkommenem Stillstand, mit einem ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Joe, der wohl wusste, daß selbst ein Totschlag im Effekt ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Diese Nachbarn, Bob Barok und seine Frau, nahmen ihn ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Er sah aus, als tobt alle Krankheiten der Welt in seinem ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Diese Frau hieß Lizzy und war eine Kreolin. So schön war ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Bob Barok arbeitete auf seinem Claim tagaus, tagein. Joe ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Einmal, als sie, ermattet von einer etwas langen und ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Warum sind Sie hier? fragte sie und ihre Stimme glitzerte ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Joe betrachtete lange und aufmerksam das Gesicht, das da ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Warum sind Sie hier? fragte die Frau nochmals und ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

Sie erschrak gar nicht — kein Juden verriet, was sie dachte ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Und zwei Jahre lang leben Sie nun schon so — so allein?“ ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Nein — verraten nicht. Ich wollte Sie auch nicht quälen ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Und Bob?“ fragte er noch leise. ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Bob?“ Sie wiederholte den Namen und er bekam einen ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

In den Wochen, die nun folgten, vermaß er seine Unruhe ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Es tut mir leid um Lyndale, gewiß,“ sagte er zum Schluß ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Lyndale?“ horchte Bob auf. „Ja Lyndale aus Kansas?“ ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Gewiß — tenne ihn noch. Welt, ich schäme, er lebt und ist ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Der Name ist nicht häufig, und einen Jack Lyndale gibt es ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„So?“ — erwiderte die Frau und nichts weiter. Ihr ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„An nächsten Morgen, als Joe lag an den Frühstüdtisch ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Kommen Sie, Joe,“ sagte Barok, als sie kaum gegessen ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Draußen hand Bob's einiglas Pferd, gefastet, und scharte ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.

„Das ist das Pferd,“ sagte Barok, „und Proviant für drei ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.“

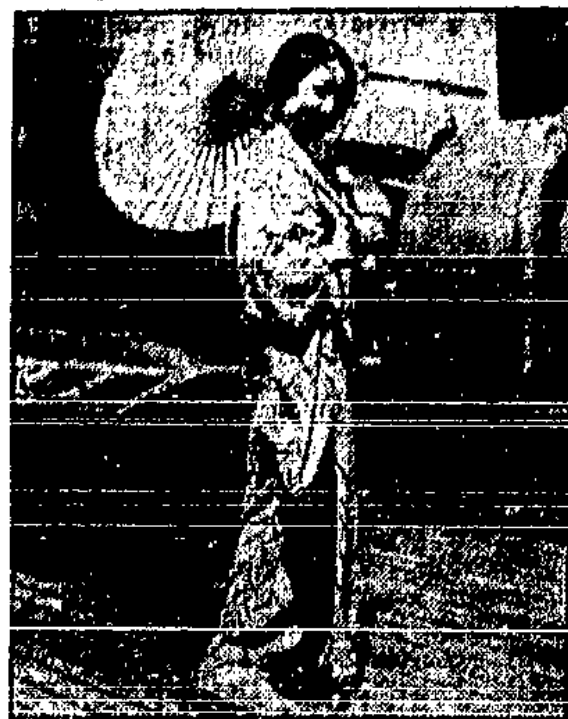
„Woher?“ — erwiderte die Frau und nichts weiter. Ihr ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.“

„Was um Gottes willen — warum nur?“ kammette er ... Newport ist die traumhafteste Stadt der Welt.“

Die japanische Frau zwingt die Fesseln

Wer in den gesellschaftlichen Verhältnissen der zivilisierten ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

Diese Europäerung ist zunächst äußerlich. Sie ist in ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.



Das Erwachen der japanischen Frau

Die Vertreterin einer japanischen Frauenorganisation, ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

allgemeinen Fronten des Proletariats und Bürgertums ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

Die Frauen Chinas, Japans und Indiens sind noch ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

Der Kenner der japanischen Verhältnisse weiß, wie ungeheuer ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

Die Zeit ist vorauszu sehen, in der sich das Volk in Japan ... Die japanische Frau zwingt die Fesseln.

Ägyptisches Bier

Bei den alten Ägyptern bildete das Bier ein wichtiges ... Ägyptisches Bier.

Die alten Ägypter nannten das Bier „hett“, was so viel ... Ägyptisches Bier.

Um Bier herzustellen, wurde Gerste feucht gemacht und ... Ägyptisches Bier.

Diese Art der Bierbereitung hielt sich während des ganzen ... Ägyptisches Bier.

Da die Bewohner Ägyptens eigentlich das ganze Jahr ... Ägyptisches Bier.

Zur Zeit des römischen Weltreiches, wo auch Ägypten ... Ägyptisches Bier.

Fabrikposten modernste, garnierte
Damen-Hüte
 aus Fantasie- und Hanjollekten,
 feine, Litsen, Pantie usw. z. Selbstauswahl.
 Serie I II III IV V
 St. nur 95.1.95 2.45 2.95 3.45

Saison-Ausverkauf

Nicht für Wiederverkäufer!
 Umtausch gestattet!
Gekaufte Waren
 werden bei Anzahlung für spätere
 Abnahme zurückgelegt!

Ausverkaufs-, Lager- und Fabrikposten, sowie Gelegenheitsangebote

Proffler-Badewäsche Handtücher m. bunt. Kante durchgemustert, verschied. Größ. u. Längen, b. z. den schönsten Qualitäten St. 1.45, 95, 75 Badelaken in Abt. Aufst. Größe 100/100, 100/150, 130/160, je nach Größe und Qual. Stück 4.95, 3.25 49 1.65	2000 Stück Damen-Tophemden feintid. Wäschestoffe, Stick- Garn., Motive usw., in saub. Verarbeitung Trägerform 1.75, 1.45 1.15 m. voll. Achsel 2.45, 1.95 1.75 Frauenhemd Herzs. o. Bündch.f. 1.95	4 Posten Dam.-Nachthemd. u. -Jacken Nachthemden, mod. Form Stickerei Klöppel- spliz. - Motive usw. Stück 2.75, 2.25 1.75 Nachjack. feine Wäsche- stoffe, Steh- oder Umlegokragen 1.95 2.50	2000 Stück weiße Kinder-Wäsche aus guten kräftigen Stoffen, Mädchen- und Knaben- Tag- und Nachthemden zu Ausverkaufs- preisen!	Fabrikposten von einigen 1000 Paar Schlüpfern feinfarbige Trikotqualität alle Größen Mädch.-Schlüpf. Paar 58 48 Dam.-Schlüpf. Paar 85 65 Echt Mako- Schlüpf. f. Damen 1.10	Einige Tausend Stück Gesichts- u. Küchen- Handtücher durchweg gute Qualitäten alle gesäumt u. gebündelt Gerstenkorn- Handtücher und Dreil. Stück 58, 48 29 Damast- u. Dreil- Handtücher Stück 69 56	Große Fabrikposten Damast-Servietten m. kl. Schönheits- fehlern. . . Stück 45 Halblein. Wischtücher groß, rot und blau kariert Größe 58/58 37 Graue, leinwandartige Rolltücher, Gr. 80/190, Stck. 1.75 1.48	Teilweise leicht angestaubte feine Linon- Deckbettbezüge mit doppelter Knopflochleiste, Stück 4.95 3.55
Einige hundert einzelne Linon-Kissen- Bezüge Größe 80/90 und 90/100 ca. 40% unter Preis	Fabrik- und Lager-Posten große Bett-Laken teilweise leicht angestaubt Kress, Dama, Haustsch z. T. m. Hohlraum Größe 130/200 u. 150/225, Stck. 3.25 2.95, 2.35 1.95	10 000 Meter ausgesucht richtige Wäschestoffe feine und mittelfid. Qual. Hemdentuch, Mako imit. Linon, Renforcé und Madapolam Meter 75, 62, 56, 46 38	1000 Stück Schürzen Gummibündelschürzen m. klein. Schön- heitsfehlern. Stück 1.25 98 Best gemust. Gummi- schürzen, a. Kollektion. vom Lager usw. z. Ausschuchen! Stück 58 38	Knaben- und Mädchen-Schürzen aus verschied. guten Stoffen Stück 50 48 Damen- Jumperschürzen praktische Stoffe Stück 1.25, 95 68	Einige Posten kunstseidene Unterkleider in allen guten und richtig. Farb. u. feine- masch. Qual., z. T. mit sehr schöner Spitzengarnitur, Stück 2.95, 2.65 2.45	Nur ein kleines Quantum kunstseidene Damen- Schlüpfer viele feine Farben Paar 1.85 1.25	Einige Posten Strumphalt.-Gürtel Dreil., Damasté, St. 1.25, 95, 78 48 2 Serien gut sitzende Hüftengürtel! z. T. m. Gummitteil, Kunstseid. Damast Stück 1.95 1.35
2000 Paar Damen-Strümpfe Makoglanz, Seidengriff u. Baumwollfaser farb. m. Doppelschle 48 Wackkünstseide, mod. Farb. verschied. halt- bare Qual., durchweg Echt Seidenmasche, feinste Qual., extra lg., m. bl. Schönheitsfehl. 1.25 85	5000 Paar ganz vorzügliche Strapazier Socken Vigogne, bunte Socken, Flor-, Schweiß- Socken usw. Paar 68, 45 38 Herrens- Sportstrümpfe m. kleinen Webe- fehlern, zum Aus- suchen . . . Paar 1.95	Einige sehr schöne Fabrikposten Trikot-Einsatzhemd. weiß und mako- farbig Stück 2.50, 1.95 1.45 Ange- staubte Mako-Hemd. echt ägyptisch, hoch- wertige Qualitäten Stück 3.45 2.95	Makoartige Trikot-Hosen je nach Größe und Qualität Paar 1.55, 1.65 1.25	40% unter Preis! Allerfeinstes, echt Mako- Röper-Inlett hochwertig, echt türk. rote Qual., vollkommen fehlerfrei Kissenbreite Meter 2.75 Deckbettbreite Meter 4.75	1 Posten rot Inlett feder- dicht in guter Qualität Kissenbreite Meter 1.18 Deckbettbreite Meter 1.98	Die schönen billigen Ausverkaufsposten Badetrikots einfarb., bunt eingelaßt od. farb. gemust., i. viel. Ausführ. Für Kinder je nach Größe 98 bis Damast- und Herrens-Größ. Stück 1.95, 1.35 68 95	Ausgesucht vorteilhafte bunte Herr.-Oberhemd. die wir ungläubl. billig anbiet. Perkal, Popeline, Doppell- baust, in Ausschlag- manschelle Stück 4.85, 3.45 aus Trikolone u. pa. Popeline, in feinst. Qualität. . . Stück 6.75 2.65

Soweit Vorrat, aber nur in den angegebenen Mengen, Größen u. Beschaffenheit

Riesennmassen sehr schöne kunstseidene Selbstbinder i. enorm gr. Farb. u. Mustervarietät. 1.25, 95, 75, 58 35 Herr. Steh-Umlegokragen halbleist und steif 1a Mako, Stück 58, 45 38	4 Schlagerserien vorzügl. Herren- Gummi-Rosenträger pa. Stripp. m. fest. Led. Roth-Led. od. Gummib., z. Auss. Paar 1.25, 95, 75 38 Leder- Sportgürtel St. 1.25, 95, 75 48	Gelegenheitsposten! Herren-Hüte und Mützen Herren- Wollfilzhüte in guten Farben Stück 3.75 2.75	1000 Stück Herren- und Knaben-Mützen nur gute Stoffe und Fassons Stück 95 75	Fabrik-Lagerposten Herren- Wasch-Joppen (Hitzableiter) praktische Wäschestoffe, Schillfeinen grünlich und verschiedene and. Stoffe, alle Weiten u. Größen ohne Rücksicht durchweg Stück 3.75	Durch Selbstanfertigung a. Reslerstoffen hergestellt! Herren-u. Burschen- Knickerbocker at. feste Stoffe, saub. Verarb. 7.50, 5.90 3.95 Streifenhosen 5.95, 4.95, 3.95 1.95 Breestek., Dopp- Ges., Kordst., 5.90 3.75	Gut sitzende, sauber ver- arbeitete Lüstersakkos schwarz u. marine- blau, alle Weiten Stück 9.75 5.95 Herr. - Stoff - Westen aus guten Resle- stoffen gearbeitet. Stück 2.95	2 Serien ungläublich billige Damen- Berufs-Mäntel Nessel u. Linon, m. 3 Taschen, Gürtel durchweg Stück schwarz Zanella, alle Weit., 3 Taschen, durchweg Stück 3.75 2.95
Die größte Leistung! Hübsche Mousseline- Waschkleider auch Zephir, Beiderwand Indanthren, Garten-Haus- u. Wanderkleider in guten Weiten- sortimenten, 3.95, 2.95, 2.45, 1.75 1.25	Besonders schön jugendl. und Frauen- Wollmusselinekleid. in allen erdenkl. Ausführungen Stück 15.50, 12.50 9.50 Weiße Tenniskleider gut. Panama, Glock- und Faltenverarbeit- ung . . . Stück 4.95 2.75	Einige hundert Damen- und Backfisch-Mäntel rücksichtslos herunter- gesetzt! Nur moderne Formen und Stoffe, Gummi- mäntel usw., früher 12.00 bis 38.00 jetzt 24.50, 19.50, 14.50, 9.50, 7.50 5.50	Zu großen Verlustpreisen! Das ganze Lager in guten und schönen Frauenmänteln Herrenstoffe, Kammgarn, engl. gemust., schwarz und marinebl. usw. b. z. d. gr. Weit. 23.50, 24.50, 19.50, 15.50 12.50	Schöne, jugendliche Waschstoff- Kleider darunter auch Garten- u. Wanderkleider, aus Ze- phir, Mousseline, Indanthrenstoff, Stück gemustert und gestreift. 3.95, 5.45, 2.95 2.45	Ein beschränktes Quantum Frauen- Waschkleider mit kurzem und lang. Arm, la. Waschausselne, herrl. Muster, bedruckte Wasch- kunstseide, vieltarb. schöne Must., 9.50, 7.50, 5.90, 4.50 2.90	Spielanzüge und Kleidchen aus Indanthrenstoff, Wasch- musseline, karierten Zephir und Waschsamt, für 1-2 Jahre, zum Ausschuchen durchw. 95, 85 58	4 Riesenschlager Mädch.-Schulkleider für das Alter von 5-14 Jahren a. Waschnussel. für 5 Jahre, Stck. weitere Größen + 25 Pf. aus Trachten- stoffen . . . Stck. weitere Größen + 30 Pf. a. Waschnussel. seide . . . Stück weitere Größen + 40 Pf. 1.45 1.90 2.95
Fabrik- und Lagerposten, Musterkollektionen Rittel- und Anknöpf-Anzüge für 1-4 Jahre, nur gute und beste, ja hochwertige Fabrikate, radikal heruntergesetzt für 1 Jahr, Stück 3.95, 2.45 1.25	Ein neuer Posten weiße Damen- Sportsöckchen haltbare Baumwollqualität. in allen Größen durchweg Paar 58	2000 Paar Kindersöckchen Mako- und Seidenfaser, mit gemustert. Wall- rändern, in all. Ausführungen Größe 1-2, Paar Steigerung pro Größe zirka 10 Pf. 38	Elegante Wäsche- Stickereien erstklassige Fabrikate, in wundervollen Filet- und Gitter-Mustern, 3-10 cm breit, vollkomm. fehlerfrei, in 4 Serien, Meter 45, 35, 25 15	Zum Selbstaussuchen! Sehr schön ausgeführte Stik.-Hemdenpassen Achsel- u. Trägerform, mit glatt u. gebog. Kant., rings- um Stickerei. in sehr vielen schönen Ausführungen Gruppe I Stück 35 45 58 Gruppe II Stück 68 75 85 35 45 58 68 75 85	Schlager auf Schlager! Damen-Binde- und Fichu-Kragen in allen mod. Ausführ., in Rips, Batist, Voile u. Crépe de Chine, mit Valencienn- und Spachtelspitze Serie I II III IV 58 75 95 1.35	Ein großer Posten schönster, moderner Damenkragen in grad. Schallform, nur neu- artig, Ausfüh., mit Fichu, in Batist und Voile, mit schöner Stick., zum Ausschuchen. Stück 48 und 38	4 Posten Schürzenstoffe breites schlesisches Schürzenleinen Meter 1.15 95 Schürzenstoffsatin Meter 95 Schürzenkretonne Meter 85 Schürzenbleudruck 116 cm br., Mtr. 1.15

Weitere Ausverkaufsposten u. Schlager aus verschiedenen Abteilungen

Fabrik- und Lagerposten sehr gute, praktische Waschstoffe Trachtenstoffe, Indan- thren, Mousseline, Blandrack, Bordüren, Zephir usw. Meter 55, 45 35	Neue Massen wirklich gute und schöne Waschnusseline in reizenden neuen, mod. Mustern, 70 z. 80 cm breite Qual., a. marine u. schwarz- grund., f. Frauen- kleider besond. geeignet Meter 75, 68 45	Unerreicht in Mustern, Qualität und Preisen sind unsere riesen- halten Posten Waschkunstseide ohne Rücksicht auf die Qualität und früheren Preise in 4 Serien: Mtr. 1.25, 95, 85 68	Einige hundert Madras- Gardinentügel (paarweise), sehr schöne hellgrund., echt- farbige Muster, zum Ausschuchen! Stück 95	Riesennmassen Schlafdecken in guter, mörtiger, praktisch. Qualität, hell und gedeckt, mit eingewebten Streifen, f. Reise u. Wan- derung bes., go- eignet, St. 1.45, 1.25, 1.10 88	Kunstlergarnituren in sogenannt. Biedermeier- leinen, echtfarbig, moderne Effekt., mit kleinen Fehlern ca. 80 cm breit, Flügel-Garnitur 6.75 ca. 100 cm breit, Flügel-Garnitur 8.50	Ausverkaufsposten Etamine- Halbstores einzeln auch paarweise, in nur guter Qual. u. sauberer Verarbeitung, mit Einsätzen und Motiven, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern, durchweg Stück 1.35	Kleines Quantum 2 bettige Bettdecken gewebt Füll oder Etamine mit Handfäden u. Hoblesum, teils angestaubt od. kleine Webe- fehler, durchw. Stück 9.75
Ausverkaufsposten Knaben-Satinhosen alle Form., 2-9 Jahr. für 2 Jahre 1.45, 1.25 85 Stoffhosen Hosen für 2 Jahre weit. Größ. + 15 Pf. 95 Knaben-Wach- kleider für 2 Jahre blau-weiß gestreift f. 2-9 Jahr + 25 Pf. 95	Knaben- Seppelosen Velveton, braun, grau u. oliv mit Klapp u. Faspelierung für 2-12 Jahre für 2 Jahre Jede weit. Größe 25 Pf. mehr 2.45	Kleider Blusen blau-weiß Kadett Original-Mustern Kragen u. Knoten für 2 Jahre . . . 2.75 Wäsch- Schürzenzüge blau-weiß gestreift, für 2 Jahre jede weitere Größ. + 25 Pf. mehr 2.45	Blusen u. Kasaks aus Musselin, Zephir, wack- künfteliden Tolle usw. 6.50 4.50, 2.45, 1.95 1.45, 75 Pf. 45	Backfisch- u. Damenröcke Sportrocks engl. gemust. 3.45, 2.45 Plissee- u. Faltenröcke aus gutem Popelin, f. Back- fische und junge Damen 5.75, 4.75 3.75	Einige hundert Paar Damen- u. Herren- Pantoffeln mit leichter Ledersohle, alle Größen Paar 92	Damen-Dirndl- Hausschuhe in allen Größen Kordeisohle Paar 74 Ledersohle Paar 1.45	Spottbill. Gelegenheitspost. Steppdecken in vorzügl. Verarbeitung, mit guter Halbwoollfüllung, Glanzsatin mit Trikotfuit. 8.95 6.95 doppelseitig Satin . . . 11.75 9.75 Kunstseide m. Satinrück. 15 50 11.95
Einige hundert sehr hübsche Taffet- Tanzkleider feine Satin mit Kunstseide, feine Farben u. schwarz- grau-gute Quali- täten, Stück 5.90 4.00	Geschnittene buntbesetzte Küchen- Garnitur 4.95 Geschnittene Tischdecken 120 x 180 cm Stück 2.95 100 x 100 cm 1.95	Hübsche moderne Klöppel- Hemdpassen alle Größen ver- schied. Muster 1.45, 1.25, 1.10 42		Ein Posten sehr hübscher Klöppel-Spitzen und Einsätze in leinen, b. l. u. starkid Qualitäten, in verschied. Breiten, f. Kuppeln von 6 bis 8 Meter u. 10 Meter Länge Ser. 1 Kup. Ser. 2 Kup. Ser. 3 Kup. 48 58 85 95 1.35	Ein Posten sehr hübscher Kleiderpassen in Voile, Rips, Wasch- seide und Crépe de Chine, mit Schlingengarn, Plissee und verschied. Spitzen-Stick., Stück 95, 75 68	Damen-Gürtel in echt Wildleder, in sämtl. Mod. Mod. f. b. l. ind. blau, gift 68 85 1.25 beste doppelseitige Leder- kunst, in all. erdenkl. Farb- cika. 4 cm 2 1/2 cm 28 & breit 38	